

# Riesaer Tageblatt

Druckschrift  
Tageblatt Riesa.  
Verans Nr. 20.  
Volljahr Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliche bestimmt Blatt.

Börsenblatt  
Dresden 1880.  
Girofasse:  
Riesa Nr. 52.

N. 248.

Freitag, 23. Oktober 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Redakteure 100 Gold-Pfennige; Zeitungsdrucker und Tabellarischer Satz 50%, Aufschl. Netto Tarife. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verhältnis, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsbedingungen: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge können Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Bittrich, Riesa.

## Der französische Ministerpräsident Laval in Amerika. Wichtige Beratungen über Kriegsschulden, Reparationen und Abrüstung.

### Rundgebung Lavales an das amerikanische Volk.

(Paris.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in New York meldet, dass Ministerpräsident Laval an das amerikanische Volk folgende Rundgebung gerichtet hat: Ich freue mich von Bord der "Île de France" aus dem amerikanischen Volke meine heraldischen Grüße zu entrichten. Die große und lebhafte Freundschaft, die unsere beiden Länder vereint, wird gewiss durch meine Unterredung mit Präsident Hoover befestigt werden. Ich wünsche, dass eine immer engere Zusammenarbeit zwischen Amerika und Frankreich die Lösung der Schwierigkeiten erleichtert, die die Welt gegenwärtig spürt. Die Regierungen müssen sich bemühen, das Glück zu besiegeln und den Wohlstand wieder herzustellen. Sie müssen sich unaufhaltsam der Konsolidierung des Friedens widmen. Um an diesen hohen Aufgaben mitzuwirken, bin ich aus Frankreich nach Amerika gekommen und werde mit dem Präsidenten der bestreiteten großen Republik verhandeln.

### Lavales Empfang in New York.

(New York.) Die Landung des französischen Ministerpräsidenten Laval wurde von einer beträchtlichen Menge erwartet. Nicht nur auf den Straßen, sondern auch von den Fenstern der Balkone aus wollten Tausende das Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten beobachten. Auf dem Broadway hatten Militär- und Marinestaffeln mit Musikkapellen an der Spitze sich zur Parade aufgestellt. Staatssekretär Stimson hatte sich zur offiziellen Begrüßung am Landungssteig eingefunden. Nach der Landung am Battery Place wurde Laval unter begeisterten Zurufen der tausendfachen Menge nach der City Hall geleitet, wo er von Bürgermeister Walker im Namen der Stadt New York feierlich begrüßt wurde. Laval führte in französischer Antwortrede aus, er komme von einem Land, das entschlossen sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Provinz zusammenzuarbeiten. Eine schwere Krise sei hereingebrochen, welche die Entwicklung Amerikas und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel zerrissenen Welt müssten die beiden großen Demokratien zusammen Methoden suchen und anwenden, die Ruhe und das Gleichgewicht wiederherstellen werden.

Laval führte weiter aus: Frankreich war tief gerüttelt, als Präsident Hoover mich zu einem Besuch einlud. Es erwankte, dass diese Geiste nicht nur der Ausdruck der alten exponierten Freundschaft zwischen unseren großen Demokratien war, sondern dass die amerikanische Regierung sich an Frankreich gewandt hat, weil es inmitten der weitverbreiteten Entwicklungen unerhört geblieben ist. Mit voller Zuversicht möchte ich dem amerikanischen Volk gegenüberstehen. Ich kenne keinen Enthusiasmus und weiß, dass es großmütiger Impulse fähig ist. Es wird, wenn nötig, dem Rufe folgen lassen, der vor der alten Welt kommt. Ob es unsere Arbeit oder unsere Künster kann, sie werden von demselben Geiste ihrer Vorfahren getragen. Dies sind die Eigenschaften, die unser altes Land zu einem harmonischen und ausgeglichenen Ganzen machen. Dieses Gefühl der Ausgeglichenheit schlägt uns vor absurden Anschuldigungen, die manchmal gegen uns erhoben werden, dass wir irgendwelche Form der Hegemonie in Europa ausüben wollen. Frankreich ist ein den Frieden liebendes Land, unsere Geschichte und unsere Vergangenheit erlegen uns Vorwürfe auf. Wir wünschen nicht im geringsten, die Würde einer anderen Nation zu beeinträchtigen. Unser einziger Wunsch ist der Friede, aber wir legen großen Wert auf unsere Sicherheit. Die Regierungen und Völker sollten verstehen, dass die Sicherheit nicht nur in hoffnungsvollen Worten ausgedrückt werden kann, sie sollte organisiert werden. Wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten übereinstimmen und sich in immer zunehmender Zusammenarbeit vereinigen können, so können wir einer besseren Gestaltung der Dinge entgegengehen.

Zum Schluss erklärte Laval: Ich spreche im Namen eines Landes, das entschlossen ist, seine Anstrengungen mit denen Amerikas zu verbinden, um Gefahren abzuwehren, die unsere Zivilisation bedrohen.

### Laval in Washington.

(Washington.) Laval ist in Washington eingetroffen. Er machte hier einen kurzen Auftrittsbesuch und empfing im Laufe des Nachmittags die Presse, die er eindringlich bat, sich nicht in Vermutungen zu ergehen. Frankreich sei weder kriegerisch, noch wolle es in Europa dominierend vorherrschen. Es wolle im Gegenteil durch die Besuche in London, Berlin und Washington darstellen, dass es

bereit sei, seinen Teil an der internationalen Zusammenarbeit zu übernehmen.

(Washington.) (Funkspruch.) Während der Fahrt nach Washington wurde von Mitgliedern der französischen Gesellschaft angedeutet, dass Laval bereit sei, alle europäischen politischen Probleme und alle wirtschaftlichen Weltfragen in liberaler Geiste zu besprechen. Er werde einer Herauslösung der Reparationen zustimmen und sogar bezüglich des ungeschätzten Teiles einer "Adjustierung" nicht ablehnen. Dagegen lehne er eine Verlängerung des Moratoriums ab.

(London.) (Funkspruch.) Der Korrespondent der "Times" in Washington meldet: Laval wird vielleicht überrascht sein über die Reichweite, die Hoover und Stimson den Erfordernissen zu geben bereit sind. Denn es spricht alles dafür, dass nicht einmal so heikle Fragen wie die des polnischen Korridors beiseite gelassen werden.

### Bertrauliche Versprechungen zwischen Laval und Stimson.

(London.) (Funkspruch.) Ein Sondervertreter des Daily Telegraph meldet aus Baltimore, dass Ministerpräsident Laval während der Eisenbahnsaft von New York nach Washington eine lange vertrauliche Unterredung mit Staatssekretär Stimson gehabt habe, bei der auch der französische Botschafter Claude zugegen gewesen sei. Unoffiziell werde erklärt, dass die Unterredung erheblich dazu beigetragen habe, den Weg für die Versprechungen des Ministerpräsidenten mit Präsident Hoover zu ebnen. Bei diesen Versprechungen sollten Fragen der Weltfinanzen und der europäischen Stabilität mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Reparationen erörtert werden.

### Gustav Gossel warnt Laval und Hoover.

(Stockholm.) In einem Zeitartikel im "Svenska Dagbladet" beschäftigt sich Professor Gustav Gossel mit dem

französischen Ministerbesuch in Washington. Er schreibt unter anderem:

"Haben Laval und Hoover verstanden, was es gilt? Haben sie sich so sehr von Kriegstraditionen und wirtschaftlichen Zwangsvorstellungen freimachen können, dass sie radical mit der Politik zu brechen vermögen, die die Weltwirtschaft an den Rand des Abgrundes geführt hat?"

Gossel stellt fest, dass die Tributforderungen ohne die geringste Rücksicht auf Deutschlands Zahlungsfähigkeiten festgelegt worden sind. Trotz der Katastrophe, die jetzt über die Welt hereingebrochen sei, habe man sich noch nicht die Frage vorgelegt, ob es für Deutschland möglich sei, auch nur einen kleinen Bruchteil der Reparationen zu zahlen. Man befürchte, dass Deutschland durch wirtschaftliches Aufblühen wieder erstaunen könnte und fordere die Tribut, um es am Boden zu halten. Deutschland sei nicht imstande gewesen, auch nur einen Pfennig der Reparationen selbst zu zahlen. Die deutsche Auslandsschuldung sei um 18,2 Milliarden Mark gestiegen. Jetzt könne Deutschland nichts mehr zahlen. Im Gegenteil: das Ausland entziehe ihm die kurzfristigen Kredite. Nun fragt man sich, was denn eigentlich geschehen solle, wenn das Moratorium ablaufe.

Es sei für Deutschland unmöglich, in nächster Zukunft irgendwelche Zahlungen anzubringen. Frankreich kommt jedoch nicht nach Washington mit einem Programm, in dem jedes einzelne verhindert werden soll. Es gebe kein Anzeichen dafür, dass sich die Staatsmänner, die sich jetzt in Washington treffen wollen, über die Gefahr einer totalen Goldentwertung klar seien. Eine Herauslösung der Kriegsschulden sei in Wirklichkeit kein Opfer. In Washington werde man jedoch über unwesentliche Dinge sprechen und weiter so handeln wie bisher. Man werde sich auf alle Weise Gold aneignen, das Preisniveau herabdrücken und die letzten Reste des Vertrauens und der Zahlungsfähigkeit vernichten. Darauf werde man die Hände in Unschuld waschen. Es müsse nichts, zu versuchen, Frankreich und Amerika davon zu überzeugen, dass sie unrecht handeln. Aber der allgemeine Ruin werde auch sie bald erreichen. Fraglich sei nur, ob die Wahrheit erkannt werde, ehe es zu spät sei. Haben Hoover und Laval eine klare Vorstellung darüber, dass die Antwort auf diese Fragen jetzt von ihnen abhängt?"

## Benachteiligung der sächs. Gemeinden bei der Reichshilfe

Vom Sächsischen Gemeindetag geht uns folgende Mitteilung zu:

Unter der Überschrift "Sachsen und der 150-Millionen-Kredit" sind Mitteilungen durch die Presse gegangen, die den sächsischen Gemeinden und Bezirksverbänden für ihre Wohlfahrtslasten Mittel in Höhe von 22 Millionen RM für die kommenden Monate in Aussicht stellen. Diese Mitteilungen sind geeignet, das falsche Bild zu erwecken, als ob nunmehr den sächsischen Gemeinden geholfen sei.

### Das Gegenteil ist leider der Fall.

Sachsen ist wiederum benachteiligt worden, weil die sächsischen Gemeinden nach dem durch die Dritte Notverordnung festgestellten Schlüssel sogar weniger erhalten als nach dem Schlüssel, der in der Notverordnung vom 5. Juni d. J. für die aus den sog. Lohnsteuererstattungsbeiträgen bestimmten Beträge vorgesehen war. In der Notverordnung vom 5. d. J. war vorgesehen, dass alle Bezirkshilfsvereinigungen an der Reichshilfe beteiligt werden sollten, in denen die Zahl der Wohlfahrtsverhältnissen am 31. März 1931 höher war als 75 v. H. des Reichsdurchschnitts. Da in Sachsen als einzigem Lande alle Bezirkshilfsvereinigungen diese Voraussetzung erfüllten, wären auf Sachsen etwas über ein Sechstel dieser Summe entfallen, während momentan die süddeutschen Länder mit ihren geringen Wohlfahrtsverhältniszahlen, die zum Teil nur 25 v. H. des Reichsdurchschnitts ausmachen, entsprechend weniger oder gar nichts bekommen hätten. Auf das Drängen der süddeutschen Länder aber ist in der Dritten Notverordnung, nachdem zwischen das Reich den Kredits von 80 Millionen auf 150 Millionen RM erhöht hatte, der Schlüssel dahin abgeändert worden, dass schon alle diejenigen Bezirkshilfsvereinigungen beteiligt werden, deren Wohlfahrtsverhältnisziffer am

31. März 1931 mehr als 50 v. H. des Reichsdurchschnitts beträgt.

Dadurch ist das durch Wohlfahrtsverhältnisse überaus stark geschädigte Land Sachsen wiederum geschädigt worden, da nunmehr die Basis für die beteiligten Länder und Gemeinden in Deutschland naturgemäß verbreitert wurde. Der schlüsselmäßige Anteil Sachsen's aber prozentmäßig gesunken geworden ist. Während nach dem ursprünglichen Schlüssel auf die sächsischen Gemeinden entsprechend ihrer besonderen Notlage annähernd 26 Mill. RM hätten entfallen müssen, sind es jetzt nur noch 21,7 Mill. RM.

Der zweite besondere Nachteil für Sachsen liegt darin, dass auch jetzt noch immer der 31. März 1931 als Richttag gilt, während in Sachsen namentlich in den letzten Monaten die Wohlfahrtsverhältniszahl sich katastrophal erhöht hat, und zwar viel stärker als im Reichsdurchschnitt und in den übrigen deutschen Ländern.

Es ist außerordentlich zu bedauern, dass trotz des Eintretens der sächsischen Regierung, die vom Sächsischen Gemeindetag immer wieder auf die großen Gefahren und die ungerechte Behandlung Sachsen's hingewiesen worden ist, das Reich dem Drängen anderer, viel weniger belasteter Länder nachgegeben hat.

Infolgedessen dürfen die Zahlen, die für die sächsischen Gemeinden durch die Presse gegangen sind, nicht den falschen Glauben erwecken, dass nunmehr eine auch nur eingeschränkte Unterstützung für die sächsischen Gemeinden vom Reiche gewährleistet sei. Der Sächsische Gemeindetag wird in den nächsten Tagen die Zahlen der Öffentlichkeit überreichen, die das durch starke Rückgang der Steuern und übermäßiges Ansteigen der Lasten in den letzten Monaten entstandene Missverhältnis zum Ausdruck bringen.

### Beborsteckende Verordnung über den Notgeldverkehr.

(Berlin.) (Funkspruch.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird in den nächsten Tagen die in der Notverordnung vom 6. Oktober vorgelegte Verordnung über den Notgeldverkehr veröffentlicht werden. Die Verordnung, die

im wesentlichen fertiggestellt ist, bedarf lediglich noch der Unterschrift des zur Zeit beurlaubten Reichsfinanzministers.

Entsprechend den Richtlinien der Notverordnung wird die Notgeldverordnung den Umlauf von Notgeld verbieten. Es handelt sich aber dabei, wie in unterrichteten Kreisen betont wird, weniger um ein Verbot des zur Zeit umlaufenden Notgeldes, das aus dem Verkehr gezogen werden soll, als um ein generelles Verbot der Ausgabe von Notgeld überhaupt.

## Der Glaube an Träume.

Man greift die Zahl derer, die an ihre Träume oft Zukunftsblicke glauben, wohl nicht zu hoch, wenn man sie mit rund 50 Prozent aller Menschen bezeichnet. Tausend Gelehrte und erste Wissenschaftler könnten den wissenschaftlichen Nachweis dafür erbringen, daß einem irgendwelche zukünftigen Ereignisse nur durch Zufall im Traum erscheinen können, so würden doch 100 000 Leute dagegen aussieben und sagen: " — aber meine Träume gehen immer in Erfüllung!" Dieser Glaube an Träume ist natürlich ein Stückchen Überglauben. Was ist überhaupt ein Traum? Es ist die Tätigkeit des sogenannten Unterbewußtseins. Unter Unterbewußtsein versteht man aber in allgemeinen einen trüben Spiegel, in dem die vorausgegangene Tätigkeit des Bewußtseins wieder gespiegelt wird. Der Mensch nimmt am Tage irgendwelche Eindrücke wahr, er hat Erlebnisse und Gedanken. All das teilt sich seinem Gehirn mit. Es verflüchtigt sich nicht gleich wieder, sondern es bleibt eine sehr lange Zeit darin haften. Daher haben wir nämlich ein Erinnerungsvermögen. Während der Nacht ruht nun die Tätigkeit unseres eigentlichen Bewußtseins und verrichtet nur eine Art Wartdienst, das ist das Unterbewußtsein. Dieser Unterbewußtstein ist unfähig, selbständige Eindrücke und Erlebnisse aufzunehmen, und es ist ja auch durchaus nicht vonnöten, weil wir ja des Nachts im Festschlaf keine neuen Eindrücke zu gewinnen haben, dafür verarbeitet es die vorausgegangenen Ereignisse und Erlebnisse. Aber es verarbeitet diese nicht, um sie vielleicht zu sondieren, sondern im Gegenteil, es läßt sie alle durcheinander und übereinander tanzen, es ist fast wie beim Film, ein Bild wird über das andere geschichtet. Es kann ja auch nichts sondiert werden, da über Nacht die Tatsächlichkeit ruht. So erscheinen im Traum lauter Szenen wüst durcheinander. In wenigen Sekunden spielen sich Ereignisse von gestern mit Begebenheiten, die länger als zehn Jahre zurückliegen, wider. So träumen wir immer nur von der Vergangenheit, von vergangenen Ereignissen, von vergangenen Erzählungen und vergangenen Gelüchten. Träumen wir einmal von der Zukunft, so nicht etwa deswegen, weil unter Nachtschlaf in der Lage wäre, einen Blick in die Zukunft zu tun, oder weil uns irgend eine Einigung hörbarer Worte gegeben wird, sondern höchstens nur darum, weil wir uns im Wachzustand bereits mit unserer Zukunft einmal beschäftigt hatten. Natürlich gibt das Unterbewußtsein auch von dieser Sache nur ein Berrbild und nichts Einwandreiches wieder. Darum soll und darf man den Träumen nicht glauben, und soll nicht annehmen, daß sie sichere Ründer der Zukunft sind!

Vred.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 23. Oktober 1931.

\* Wettervorberichte für den 24. Oktober. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorherrschend wolzig und vorübergehend auch trübe bis Regen. Temperaturen, besonders nachts höher, kaum oder nur vereinzelt Nacht frost. Temperaturen möglicherweise bis zu 10 Grad ansteigend, schwade bis mäßige Winde, vorherrschend aus südlichen Richtungen.

\* Daten für den 24. Oktober 1931. Sonnenaufgang 6.37 Uhr. Sonnenuntergang 16.50 Uhr. Mondaufgang 16.6 Uhr. Monduntergang 4.15 Uhr.  
1601: Der Astronom Tycho Brahe in Prag gest. (geb. 1546).  
1648: Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück; Ende des 30 jährigen Krieges.  
1796: Der Dichter August Graf von Platen-Hallermund in Ansbach gest. (geb. 1835).

## Fleischer-Fisch-Ausstellung in Riesa.

Am Sonntag, dem 25. 10. 31, findet im Hotel zum Stern die Fleischer-Fisch-Ausstellung statt. Wir erfahren hierzu noch, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider die Ausstellung pünktlich 11 Uhr eröffnen wird, wozu die Einwohnerchaft von Riesa und Umgegend herzlich eingeladen ist. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir nochmals auf die so reichhaltig beschilderte Ausstellung hinweisen, da das Interesse wohl ein allgemeines sein dürfte. Man muß den Fleischern wirklich Dank sagen, daß sie zum Wohl und Wehe des verehrten Publikums sich die erdenklichste Mühe gegeben haben, auf die Verselinerung und Verfeinerung der Fleisch- und Wurstsorten bedacht zu sein. Ganz besonders machen wir die Haushälter auf die so appetitlich hergerichteten Platten der verschiedensten Wurstarten, Salate, Mayonnaise, Sülzen, Aspikwürten, Braten, Buletten, Schinken und Speckseiten, sowie die feinsten Wurstarten wie Teewurst, Blutwurst, Gränselberpastete, Wildschweinskopf, Rouladen, Mosaiken, Galantinen, und sogar gefüllte Spanferkel, aufmerksam. Der Besuch dieser Ausstellung ist wirklich lohnend und jedem zu empfehlen, da der Unkostenbeitrag auf 20 Pf. herabgesetzt ist. — Abends von 7 Uhr ab findet als Abschluß im Saale des Hotels zum Stern ein Gesellschaft statt. Dabei haben alle Gäste Gelegenheit, unentbehrlich eines von den zehn ausgesuchten Wurst- u. Schinkenpräsenten zu gewinnen.

\* Kirchliches. Nächsten Sonntag, den 25. Oktober, findet die diesjährige Kirchengemeindeversammlung statt. Die Predigt im Hauptgottesdienst vormittags 9 Uhr hält Herr Pfarrer Beck. Abends 8 Uhr wird ein Familienabend in der Elbstraße abgehalten, bei dem der kirchliche Jahresbericht erstattet werden wird. Danach wird der Direktor des Volkskirchlichen Dienstbundes, Herr Dietrich, über die Bekämpfung der Gottlosenbewegung sprechen. Das Musica-sacra-Quartett unter der Leitung von Bräulein Annemarie Schnebaum hat in dankenswerter Weise den musikalischen Teil des Familienabends übernommen. Die Gemeindemitglieder werden herzlich gebeten, am Hauptgottesdienst und am Familienabend teilzunehmen. — \* Postdienst. Sonnabend, den 31. Oktober — Reformationstag — findet eine Brief-, Geld- und Paketausstellung statt; sonst wird der Postdienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

\* Bürgersteuer 1931. In Ausführung der Verordnungen des Reichspräsidenten wegen Erhebung der Bürgersteuer 1931 hat das Sächsische Ministerium des Innern eine Ausführungsverordnung erlassen, die in Nr. 247 der Sächsischen Staatszeitung zum Abdruck gelangt. Gleichzeitig werden die Verordnungen des Ministeriums des Innern über die Bürgersteuer vom 2. Oktober 1930 und vom 12. März 1931 aufgehoben.

\* Nur ernste Musik am Buß- und Totensonntag. Nach der Verordnung vom 16. Februar 1926 dürfen am Bußtag, am Totensonntag und am Vorabend des Totensonntags Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften nicht stattfinden. Am Bußtag und am Totensonntag darf nur ernste Musik geboten werden, auch sind nur solche theatralische und cinematographische Vorstellungen gestattet, die dem Ernst des Tages entsprechen. Marschmusiken und -gesänge sind als verbotene Musikkonzertarten im Sinne dieser Verordnung anzusehen.



Wohlfahrtspostmarken der Reichspost  
Gültig bis 30. Juni 1932

\* Gescheiterter Wohnverhandlungen. Gestern fanden in Dresden die Wohnverhandlungen für die östlichste Textilindustrie statt. Sie wurden bereits nach kurzer Dauer ergebnislos abgebrochen, da keine Einigung erzielt werden konnte.

\* Aus dem Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt. Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt Sachsen sind die Beitragseinnahmen im Jahre 1930 um etwa 14 Prozent gegen das Vorjahr zurückgegangen, während die Rentenlast erheblich gestiegen ist. Bei der weiter fortwährenden Verstärkung der finanziellen Lage der Invalidenversicherung können die Ausgaben im laufenden Jahre nicht ohne Rückzug aus dem Vermögen bestritten werden. Die Heilspflege wurde unbeschränkt aufrecht erhalten.

\* v.d. Reichsbahn ermächtigt Fahrpreis zu einem Besuch von Theater- und Orchesterveranstaltungen. Vor nicht allzulanger Zeit sind die Reichsbahndirektionen ermächtigt worden, verhältnismäßig die aufliegenden Sonntagsfahrkarten Mittwochs mit einer Geltungsdauer von 12 bis 24 Uhr an Besucher von Theater- und Orchesterveranstaltungen auszugeben. Die Verkürzung beträgt, die 1/3 des Fahrpreises beträgt, sollte zunächst auf den Besuch solcher Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen beschränkt werden, die gemeinnützige Zwecke verfolgen, durch das Reich oder die Länder unterhalten oder wesentlich unterstützt werden und von den Landesbehörden anerkannt sind. Diese Begrenzung hat sich als zu eng erwiesen. Die Reichsbahndirektionen sind deshalb neuerdings ermächtigt worden, verhältnismäßig die Fahrpreisermäßigung in gleichem Umfang auch den Besuchern anderer gleichartiger Theaterunternehmungen (Schauville, Opern- und Operettentümmlern, nicht aber Varietétheatern, Lichtspielhäusern, Marionettentheatern usw.) zugänglich zu machen.

\* v.d. Reichsbahn ermächtigt Getränke bei Erkältungen! Die erste Regel bei der Behandlung einer Erkältungskrankheit ist die schnelle Herbeiführung von Wärme. Getränke sind ein beliebtes Hausmittel. Man erzielt damit vorzügliche Wirkungen und es sind nicht nur örtliche Wirkungen, die einen Gesundheitseinfluß ausüben. Jede erfahrene Hausfrau weiß, daß bei Heiserkeit z. B. ein Glas heiße Milch oder heißes Bitronenwasser von Vorteil ist. Wichtig ist die allgemeine Wirkung des heißen Getränkes auf den Körper. Jemand hat sich erkältet und dabei einen Witteloher-Katarrh davongetragen. Ischias oder Rheumatismus. Die Wärme, die mit der heißen Milch in den Körper gelangt, teilt sich vom Magen und Darm aus auch dem Blut mit. Der ganze Kreislauf wird angeregt, geht schneller vor sich und damit kommt in der gleichen Zeit mehr Blut zu der betroffenen Stelle und mit ihm auch mehr Heilkräfte. Heiße Milch beispielsweise regt die Nierentätigkeit an. Das bedeutet erst recht eine notwendige Entlastung des Körpers von Batterienabfällen und Batterienresten. Weil eben die Nieren alles ausscheiden müssen, was im Körper an Abfällen stofflicher Art entsteht, werden sie leicht bei Erkrankungen in Nierenschwäche gezwungen. So ist eine Nierenzündung häufig die Folgeerscheinung einer vorausgegangenen Mandelentzündung. Die Unregelmäßigkeit der Nierentätigkeit durch heiße Milch deutet auch hier bestens vor.

\* Die Verlängerung der Kriegenunterstützung. Befanntlich ist die Bezugsdauer für die Arbeitslosenunterstützung auf 20 Wochen herabgesetzt worden und für die Saisonarbeiter sogar auf 16 Wochen gekürzt. Den folgenden politischen Vorstellungen war es gelungen, zu erwirken, daß entsprechend dieser Kürzung die Kriegenunterstützung eine Verlängerung erfährt, so daß die Unterstützungsberchtigten Arbeitslosenunterstützung und Kriegenunterstützung zusammenommen, die alte Bettbauer. Die Verordnung über die Verlängerung der Kriegenunterstützung ließ aber lange auf sich warten, so daß neuerdings wieder Beurteilungen aufstehen, man wolle es doch bei einer generellen Einbrüderung der Gewerkschaften der Unterstützung beraubt. Wir hören nun von maßgebender Stelle, daß die entsprechende Verordnung nun nicht in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll.

\* Kuhstall-Geschäfte in sächsischen Für und Angel. Der Haustierhandel hat in letzter Zeit wieder einen außerordentlichen Umfang angenommen. Man führt dieses Überhandnehmen zum Teil auch darauf zurück, daß von der im Gesetz über die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen vorgelehrten Möglichkeit des Gefälles oder der Ermäßigung der Wandergewerbesteuer in immer größerem Umfang Gebrauch gemacht wird. Demgegenüber scheint der Hinweis angebracht, daß die einheimische Gewerbebetreibende, von denen im Gegenjahr zum Wandergewerbe erhebliche Kommunalsteuern und sonstige Abgaben und Kosten erhoben werden, von dem Haustiergewerbe nicht in ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit beeinträchtigt werden dürfen.

\* Zur Bruchgefahr bei Eiern. In letzter Zeit wird nicht selten darüber gesagt, daß die Bruchgefahr bei dem Verkauf von Eiern erheblich zunommen hat. Man führt diese Errscheinung vielfach darauf zurück, daß die Hühner zu wenig kalorische Nahrung erhalten. Dieser Gesichtspunkt darf bei der Eiererzeugung nicht unberücksichtigt bleiben. Abgesehen von den Preisabschlägen, die sich beratige Eier gefallen lassen müssen, kann dieser Mangel zu einer Stärkung der Stellung der Eiereinführer führen.

\* Schlagwitz. Jagdgäu. Menter Hennig in Schlagwitz erlegte auf der Jagd drei Rehe, davon zwei auf einen Schuß. Doublette sind bei Großwild selten, so daß es sich im vorliegenden Falle um bejagtes Jagdgäu handelt. Beihaben. Diensthubiläum. Eine Berühmtheit von selten großem Dienstalter und treuem Pflichtbewußtsein, Hl. Martha Straupe, die Inhaberin der bietigen Postagentur, feierte heute auf 25 Jahre Tätigkeit im Dienste der Reichspost zurück. 11 Jahre war sie ständige Vertreterin und anschließend daran 14 Jahre selbst Inhaberin der Postagentur.

\* Meißen. Schadensleue. In Gorlitz fiel das Anwesen des Zimmermanns Meißner mit massivem Schweinstall einem nächtlichen Schadenseu zum Opfer. Außer einem getöteten schweren Schwein sind große Vorräte und Handwerkszeug mit verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung.

\* Dresden. Die Röte des Schuhmacherhandwerks. In der gestern vormittag abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Schuhmacherzunft, an der auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Gewerbeamt sowie des Landesausschusses des Sächsischen Handwerks teilnahmen und in der auch der frühere Finanzminister Dr. Weber das Wort ergriff, wurde gegen die heimliche Regierungswirtschaft scharf Stellung genommen. Es gelangte einstimmig eine Entscheidung zur Annahme, in der namentlich die Schließung der städtischen Werkstätten in Dresden und Freiberg der kleinen Handwerksbetriebe von der Mietzinssteuer verlangt werden. Ein entsprechender Antrag wird den Stadtverordneten unterbreitet werden. Nach der Versammlung begab sich eine Abordnung, bestehend aus drei Obermeistern, nach dem städtischen Fürsorgeamt, um die Forderungen des Schuhmacherhandwerks vorzubringen.

\* Leipzig. Durch losende Barde verbrüht. Am Donnerstag vormittag ereignete sich in einem Fabrikbetrieb am Flößner Weg ein schwerer Unglücksfall. Der mit dem Aufzucker von Barde beschäftigte 61jährige Förster August Schlinzig stand auf einer Erhöhung neben dem etwa 800 Liter fassenden Kessel. Als er zwecks Herabminderung des Drucks ein Ventil öffnete, wurde er von dem austreibenden Dampf geblendet und am sofortigen Schlecken der Sicherheitsvorrichtung gehindert. Zum nächsten Augenblick sah die Barde, ein Teil ihres aus der Ventilöffnung heraus und ergo sich über den Förster. Schlinzig erlitt an beiden Beinen schwere Verbrennungen und wurde dem Krankenhaus eingeliefert.

\* Leipzig. Obst verkaufen leicht gemacht! In Leipzig ist ein Mann aufgetreten, der Obst in die Häuser brachte und behauptete, gewiß im Augenblick abwesende Bewohner hätten bei ihm Obst bestellt; er ließ es lebt ab und er bitte, den Betrag für die Nachbarn auszulegen. Es sollte sich nachher heraus, daß die Nachbarn eine Bestellung nicht abgegeben hatten; im übrigen entsprach auch die Beschaffenheit des zurückgelassenen Obstes keinesfalls dem dafür erlegten Preis. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

\* Chemnitz. Verkehrsunfall. Am Mittwoch wurde an der Ecke Hauptstraße-Wettinerplatz ein 57 Jahre alter Fleischer von einem Kraftwagen angefahren und umgerissen. Der Fleischer erlitt durch den Sturz eine Gehirnerschütterung, so daß sich die Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

\* Neukirchen (Erzgeb.). Durchgehende Pferde. Auf dem Gutshof des Landwirts Neukirchen ging am Dienstagabend ein Pferdegespann durch und überfuhr den Autofahrer. Der Mann erlitt einen doppelten Beinbruch und wurde dem Krankenhaus eingeliefert.

\* Aue. tödlicher Verkehrsunfall. Mittwoch abend wurde auf der Ecke Schneeberger Straße der 60 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Kramer von einem stadteinwärts fahrenden Schneeberger Personenkarrenwagen angefahren und zu Boden geworfen. Kramer, der einen Halswirbelsäulenbruch davontrug, wurde auf der Stelle getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

\* Zwönitz. Unregelmäßigkeiten bei einer Bankfiliale. Bei der Zählstelle der Beamtenbank Leipzig bestellt hat der Revierförster der Gesellschaft das Scheck von 14 000 Mark Lassengelder festgestellt. Der Verlust des Geldes wurde Mitte Junit offenbar, obwohl er wahrscheinlich noch weiter zurücklag. Die Angelegenheit wurde aufgedeckt, als infolge der Bankfeiertage die Schalter geschlossen werden mußten und die Leipziger Zentrale von der Zwönitzer Zählstelle 15 000 Mark forderte, die nach Leipziger Rechnung hier hätten vorhanden sein müssen. Der Revierförster der Zählstelle Zwönitz, Oberpostsekretär Thümmler, redete sich zunächst darauf hin aus, daß er nicht wisse, wo das Geld liege. Später behauptete er, es wäre ihm am 4. Mai gestohlen worden; er glaube nicht, die Person des Diebes zu kennen. Die Leipziger Beamtenbank hat die Angelegenheit der Kriminalpolizei übergeben. Thümmler verlor das Amt des Kassierers mit seiner Frau nebenamtlich, worfür er eine Entschädigung von 120 Mark monatlich erhält. Von der Beamtenbank Leipzig wird noch mitgeteilt, daß die Gutshabende bei der Bank nicht gefährdet seien.

\* Zwönitz. Drei Geldschränke inbrecher festgenommen. Am Mittwochmorgen wurden in dem Verwaltungsbau des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins drei Geldschränke von der Polizei überrascht. Die Einbrecher hatten bereits einen Schrank angebohrt. Die festgenommenen trugen geladene Schußwaffen und eine Menge Einbruchswerkzeug bei sich. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, handelt es sich bei den Einbrechern um drei hier wohnende Arbeiter.

\* Zwönitz. Drei Geldschränke inbrecher festgenommen. Am Mittwochmorgen wurden in dem Verwaltungsbau des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins drei Geldschränke von der Polizei überrascht. Die Einbrecher hatten bereits einen Schrank angebohrt. Die festgenommenen trugen geladene Schußwaffen und eine Menge Einbruchswerkzeug bei sich. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, handelt es sich bei den Einbrechern um drei hier wohnende Arbeiter.

\* Penig. Aus der Haft entlassen. Der Haftbefehl gegen den ehemaligen Direktor der bietigen Spar- und Kreditbank Max Erbacher ist nunmehr aufgehoben und Erbacher aus der Untersuchungshaft im Chemnitzer Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Da gegen ihn anhängige Verfahren wegen umfangreicher Urkundenfälschung und Unterschlagungen nehmen ihren Fortgang. \* Glashausen. Erfreuliches Ergebnis der Rothilfe. Wie im Vorjahr ist auch für den Winter 1931/32 ein großzügiges Rothilfswerk zugunsten der Erwerbslose eingezogen. Neben zahlreichen anderen Hilfsmaßnahmen wurden vor allem auch Sammlungen durchgeführt, die bis jetzt den Betrag von 7001 RM. erbracht haben. Vor allem hat sich die bietige Industrie sehr rege an der Sammlung beteiligt und hat außerdem laufend für den Winter Unterstützungen für die Rothilfe zugesagt. Die Arbeiternothilfe hat ebenfalls bereits 2260 RM. neben zahlreichen Spenden durch Sammlungen aufgebracht. Beide Rothilfswerke ergänzen sich gegenseitig in vorbildlicher Zusammenarbeit.

\* Werda. Kommunistische Ausschreitungen. Auf dem Wettiner Platz in Leubnitz sammelten sich am Donnerstag mittag Erwerbslose, die hauptsächlich aus Anhängern der KPD bestanden, zu einem nicht genehmigten Demonstrationzug. Zwei Polizeibeamte, die in der Bahnhofstraße den Zug aufzulösen versuchten, wurden von der Menge entwaffnet und schwer mißhandelt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Nachdem das Zwischenwesen alarmiert worden war, wurden von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen.

\* Mülsenberg. Schwerer Verkehrsunfall. — Zwei Tote. Ein schweres Verkehrsunfall auf der Straße Mülsenberg-Bockwitz forderte Mittwoch abend gegen 18 Uhr zwei Menschenleben. In der Nähe der Fabrik Mühlitz der Bubiaug führte ein Auto aus Elsterwerda durch die geschlossene Bahnhofstür der Werkbahn und wurde von dem vom Bahnhof Mülsenberg herauskommenden Seetanz der Grubenverwaltung erfaßt und vollkommen zertrümmert. Der Führer des verunglückten Autos, der 29 Jahre alte Paul Pöhl aus Elsterwerda, und der einzige Fahrgäste, ein Reisender aus Breslau, waren sofort tot. Die Schranken war gut beleuchtet und die Straße leicht zu übersehen. Offenbar hat der Führer infolge des Schneefalls die Sicht verloren.

**Sentenberg** (Siedlungsraum). Auto fährt in die Bahnstraße. — Zwei Tote. Ein Personenzug durchfuhr Mittwoch abend die geschlossene Bahnstraße auf der Straße Wildenbergs-Boditz. Ein Kohlenzug aus der Wildenbergs-Grube der Braunkohlen- und Werkstofffabrik (Bauhag) erfasste das Auto und schleite es fünf bis sechs Meter mit. Die Insassen, der Vertreter einer Dresdner Möbelfabrik, Paul Böhm, und der Chauffeur Hermann Böller aus Elsterwerda, wurden auf der Stelle getötet. Die beiden Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlag-nahmt.

\* **Niederwürfeln.** Eine Unnormalität. Eine Auto eines kleinen Gutsbesitzers brachte ein Kalb am Welt, das vier Augen hat. Von dem doppelten Augenpaar befinden sich zwei Augen an der Stirnseite, die zwei anderen an der normalen Stelle. Auch zeigt sich ein Anfall zu doppelter Maulbildung. Es sind zwei Bungen und zwei Schlände vorhanden. Das Tierchen ist mutter und gesund.

#### Eine Nationale Mittelstandspartei

**Döllsch.** Die hiesige Ortsgruppe der Wirtschaftspartei fasste einmütig den Beschluss, aus der Wirtschaftspartei wegen der Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Brüning auszuschieden. Die Mitglieder der Reichstagsfraktion sind aufgefordert worden, ihre Mandate niederzulegen. Weiter wurde beschlossen, als Ortsgruppe mit dem Namen „Nationale Mittelstandspartei“ weiterzugehen. Die übrigen Ortsgruppen des Wahlkreises Halle-Merseburg werden in dem Felschus geben, sich diesem Schritt anzuschließen.

## Aus dem Landtag

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei brachte folgende zwei Anträge im Landtag ein: „Im Rahmen zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden hat die Sächsische Regierung auch eine schwere Belastung der Elternschaft mit Schulgeldern durchgeführt. Schon jetzt läßt sich überblättern, daß infolge sich steigernder Abmeldungen der erhoffte Mehrertrag nicht eintreten wird. Dazu kommt, daß durch diese Maßnahme vorwiegend Kreise in Mitleidenschaft gezogen werden, die von der Notverordnung auch in anderer Hinsicht am stärksten betroffen sind. Viele Eltern sind infolgedessen gezwungen die Ausbildung ihrer Kinder vorzeitig abzubrechen, und alle bisherigen Opfer sind zwecklos. Wir bitten daher die Regierung um Rücksicht, ob sie bereit ist, diese Schulgeldmaßnahme zu mildern und möglichst kurz zu befristen.“ — „Durch die Verordnung der Sächsischen Regierung zur Sicherung des Staatshaushaltspfanes und der Haushalte der Gemeinden vom 21. Oktober 1931 wird die Aufhebung der Kreishauptmannschaften Bautzen, der Amtsgerichts Altenberg, Bernstadt, Hartenstein, Dößstadt, Röhrsdorf und Wildenfels, der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Werbau und Oelsnitz (Vogtländ.) der Gefangenenanstalt Zwickau I und vieler anderer Amtsstellen verfügt. Dadurch werden in großer Zahl Arbeitsplätze für Beamte, Angestellte und Arbeiter eingespart. Welche Maßnahmen hat die Regierung eingeleitet, um die betreffenden Arbeitskräfte vor der Entlassung zu bewahren?“

## Staatsminister a. D. Dr. Weber über die Stellung des Handwerks zu den Notverordnungen.

**Chemnitz.** Auf Einladung des Innungsausschusses der Handwerker sprach gestern abend Staatsminister a. D. Dr. Weber über die heutige Lage des Handwerks und seine Stellung zu den Notverordnungen. Er betonte eingangs, daß man auf Seiten der Behörden die tatsächliche Lage des Handwerks nicht richtig erkannt habe. Die Not des Handwerkers trete deshalb nicht genügend in Erscheinung, weil der Einzelne sich lieber die größten Entbehrungen auferlege, bevor er die Unterstützung des Staates verlangt. Deutschlands Wirtschaft und Finanzen befänden sich in einem sehr bedenklichen Zustand, der über kurz oder lang zum Zusammenbruch führen müsse. Die bisherigen Maßnahmen hätten zu einer immer steigenden Arbeitslosigkeit geführt und zu einer bauenden Erhöhung der steuerlichen Belastung. Die Urtachsen der deutschen Wirtschaftsrichten liegen nicht allein in der Weltwirtschaftskrise zu suchen, sondern sie habe auch ihre eigenen Ursachen. Diese können man bestreiten, wenn man den Mut dazu aufbringe. Jetzt sei die Entscheidungshilfe bekommen. Jetzt müssen alle Fehler und Ursachen des wirtschaftlichen Niederganges befreit werden. Vom Auslande sei keine Hilfe zu erwarten. Es sei nicht möglich, die deutsche Wirtschaft durch Auslands-tredite anzufeuern. Selbst Ministerpräsident Faber habe dem Reichstag erklär, daß das französische Volk es nicht versteht, daß Deutschland seine mittelständische Wirtschaft so vernachlässige zu Gunsten der Großwirtschaft. Das Ausland werde erst wieder Vertrauen gewinnen, wenn der Mittelstand wieder Träger des Volkes geworden sei. Wenn es gelinge, die Reichswirtschaft zu stabilisieren, sei die Schaffung einer sog. Binnennachfrage nicht notwendig. Eine Inflation müsse vermieden werden. Durch Selbsthilfe könne das deutsche Volk wieder hoch kommen, nicht mit Notverordnungen, denen von vornherein kein grundsätzlicher Plan zu Grunde liege. Die bisherigen Maßnahmen der

Reichsregierung förderten die Arbeitslosigkeit. Der subventionierte Wohnungsbau müsse wegfallen und die Bau-tätigkeit wieder in private Hände übergehen.

Der Redner erläuterte dann einen Plan zur Lösung der Schwierigkeiten und erklärte, daß wichtigste Problem dabei sei die Unterbringung der Arbeitslosen. Hierbei sei nicht Tarifzwang das Entscheidende, sondern es müsse von den Zwangsgesetzen des Sozialstaats und der Arbeitslosigkeit abgegangen werden. Die Kartelle und Monopolbindungen müssten eingeschränkt und die Preise gesenkt werden. Ein gefunder Wettbewerb müsse wieder eingesetzt werden. Auch die Landwirtschaft müsse bei Einstellung der Arbeitskräfte stark herangezogen werden in Verbindung mit Steuerabzug und Arbeitslosigkeit. Ein Steuer-abbau sei notwendig. Die Gewerbe-, Gewerbe-, Grund- und Vermögenssteuer müssten fallen, die Getränke- und Biersteuer gesenkt werden. Das sei möglich, wenn die Steuerlasten umgewertet würden in Arbeit und Arbeitsbeschaffung. Wenn im ersten Jahr 75 Prozent der Steuern verwendet würden, um Reparaturen an den Grundstücken durchzuführen, und in den nächsten beiden Jahren nochmals je 50 Prozent, dann könnten mit einem Schlag eine Million Arbeiter eingestellt werden; und auch das Handwerk hätte dann wieder eine Zukunft, wenn die Wohnungs-wirtschaftsforschung falle. Nur wenn jeder Einzelne in diesem Sinne mitarbeitete, werde das Handwerk wieder bessere Zeiten leben.

## Berbandstag des Deutschen Postverbandes.

**Berlin,** 22. Oktober. Die am letzten Montag in den Ställen des Deutschen Postverbandes, der ältesten Reichs-beamtenorganisation, ist nach viertägiger Verhandlungsdauer heute nachmittag geschlossen worden. Um Dienstag und Mittwoch fanden interne Besprechungen über allgemeine, beamtenpolitische und organisatorische Fragen statt. In der heutigen Vollversammlung wurden die in den Spezialausschüssen verhandelten Anträge und Entschließungen zur Vertragung gestellt. Außer einer größeren Anzahl von Beobachtern, die standespolitische Fragen der Oberpostbeamtenstabs oder organisatorische Angelegenheiten betreffen, wurde eine Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt, die Beamtenchaft fühle sich wie immer zu den der heutigen Notzeit stark mit ihren deutschen Volksgenossen verbunden. Die Bereitschaftsfertigkeit der Beamtenchaft zur Übernahme von Pflichten im Interesse der Allgemeinheit, zu denen alle Volkschichten nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen würden, werde nicht nur von dem Gefühl des Verbündeten mit allen Gliedern des deutschen Volkes dictiert, sondern sie sei auch ein Ausdruck ihrer staatsbürglerischen Gesinnung und ihres Verantwortungsbewußtseins als Staatsdiener dem Staat gegenüber. Bei dieser Staatsgesinnung und bei den Pflichten, die die Beamtenchaft in schwerer Zeit im Interesse der Allgemeinheit und zur Aufrechterhaltung des Staatsganzen gebracht habe, werde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Beweise staatspolitischer Einsicht endlich ihre Anerkennung in Gestalt pfleglicher Behandlung der ideellen und materiellen Interessen der Beamten finden mögen. Nach den Vorstandswahlen, die keine Veränderungen brachten, und einer Ansprache des ersten Verbandsvorsitzenden Schneider-Berlin wurde die Tagung geschlossen.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich.

### 129 000 weitere Arbeitslose.

**Berlin.** Dem Bericht der Reichsbank für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 aufzufallen betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stücktag um rund 129 000 zugenommen. Die Zunahme in der gleichen Zeit des Vorjahrs belief sich auf rund 118 000. Die Zahl der Sanitätsunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenverhinderung hat nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter um rund 200 000 abgenommen und belief sich am 15. Oktober auf rund 1 143 000. In der Arbeiterfürsorge wurde mit einer Zunahme von rund 150 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Haushaltunterstützungsempfängern erreicht. In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterstützungsseinrichtungen ist demnach in der Vergangenheit eine wesentliche Verschiebung eingetreten. Die Verkürzung der Höchstdauer des Unterstützungsbezeuges in der Arbeitslosenverhinderung von 26 auf 20 Wochen, für die Saisonarbeiter von 20 auf 16 Wochen, die den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsbank während der Wintermonate sichern soll, hat, wie die Reichsbank mitteilt, die vorgesehene erhebliche Entlastung der Arbeitslosenverhinderung und Mehrbelastung der Arbeiterfürsorge zur Folge gehabt. Die letztere hat sich möglicherweise noch nicht voll ausgewirkt.

## Die Beisetzung Arthur Schnitzlers.

**Wien.** (Funkspruch) Auf dem Centralfriedhof wurde heute mittag der Schriftsteller Arthur Schnitzler, der vorigestern durch einen Schlaganfall plötzlich aus dem Leben gerissen worden war, zur letzten Ruhe geleitet. Die israelitische Kultusgemeinde hatte dem Verstorbenen ein Ehrengrab gestiftet. An der Beisetzungserkundlichkeit nahmen die Familienmitglieder und viele Freunde und Verehrer des Dichters teil.

dort hielten sie, wenn fürstlicher Besuch kam, Ringelrennen und Stechen, Tierkämpfe und Hosen ab. Aber auch der Trinkfreuden durfte nicht vergessen werden. Ein herrlicher Saal, dessen zwei Fenster den Frontgiebel unterteilen, der aber noch viele Fenster an der Längsseite hat, dehnt sich im unteren Stockwerk. An den Wänden schmückten seltene Gemälde den Raum, Vierzehbender, von der Hand des Kurfürsten selbst erzeugt, die Schauseln des Elches und die starken Hauer des Wildschweins.

Trotz schöner Gebäude, schon in seinen ersten Anlagen besonders und vielverbreitet, wurde von den Nachfolgern Augusts bedeutend vergrößert. Jedoch Johann Georg I. war es, der lebte Hand daran legte, den Jägerhof zu dem zu machen, als der er weit und breit geprägt wurde, zu einem der „Wunderwerke Dresdens“. Freilich entstand dieses in der Zeit, als der Kurfürst noch nicht in die Wirren des 30-jährigen Krieges verwickelt war. Der Jägerhof war der Stolz des jungen Fürsten. Ein vierzig Meter langes und elf bis zwölf Meter breites Beughaus war das Hauptgebäude, es ist das Gebäude, das wir jetzt noch sehen. Am Schloß sich ein zweites Haus an, in dem die Dekorationen zu großen Teilen aufbewahrt wurden und das die Stallungen für Hunde und ein Bärenhaus enthielt. Diese beiden Gebäude und der dazu gehörige Hofraum nahmen den vierten Teil der ganzen Neustadt ein.

In schweren Tagen des Krieges und unerhörter Verwüstungen blieb nur wenig Zeit zu Jagd und Festen, trotzdem hat Johann Georg seinem geliebten Jägerhof weitere Ausschmückungen zuteil werden lassen. Das obere Stockwerk des Hauptgebäudes enthielt mehrere fürstliche Zimmer, worunter sich namentlich der Saal durch kostbare „Tapezierereien“ und Deckengemälde auszeichnete. — Nach

## Der Besuch des italienischen Außenministers.

**Berlin.** (Funkspruch) Wie wir erfahren, wird Regierungsrat Thomé vom Auswärtigen Amt dem italienischen Außenminister nach Ruhleben entgegenfahren, um ihm durch Deutschland das Geleit zu geben.

## Empfang der deutschen Pressevertreter bei Grandi.

**Rom.** (Funkspruch) Der italienische Außenminister Grandi hat heute vormittag die hierigen deutschen Pressevertreter empfangen. In zwangloser und sehr freundschaftlicher Ausdrucksweise führte Grandi aus, er wolle sich Erklärungen politischen Charakters für die deutschen Journalisten in Berlin aufzuhören, die er vor Abschluß seines Besuches empfangen werde. Es liege ihm aber sehr daran, vor seiner Abreise nach Berlin die römischen Korrespondenten der deutschen Presse zu begreifen, die ja an Ort und Stelle und nicht nur aus der Presse hätte feststellen können, mit welch lebhaftem Interesse die öffentliche Meinung Italiens und das ganze Volk seinem Besuch in Berlin gegenüberstehe. Es gereiche ihm zur besonderen Freude, mit dem Reichsanziger wieder zusammenzutreffen, dessen Besuch in Rom und seine Besprechungen mit Mussolini, den er jetzt in Berlin vertreten werde, in Italien nicht vergessen seien. Unter dem Eindruck dieses Besuches sei es ihm ganz besonders angenehm, die persönliche Führungnahme mit einem so hervorragenden Staatsmann, wie Reichsanziger Dr. Brüning, wieder aufzunehmen. Als eine große Ehre finde er die Begegnung mit dem armen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg.

## Unser Besuchendost Grandi.

Vom Aufstieg eines italienischen Staatsmannes. Am Sonntag morgen bringt der Atom-Express einen Gast besonderer Art nach Berlin. Italiens Außenminister Grandi erwiedert den Besuch, den die deutschen Staatsmänner im August den römischen Ministern abgestattet hatten. Dino Grandi, mit seinen 38 Jahren wohl der jüngste Außenminister Europas, wird in der Reichshauptstadt mit allen Ehren empfangen werden. Die italienischen Belegschaften begleiten die Reise Grandis nach Deutschland mit bemerkenswerten Kommentaren. Überall tritt die Auflassung auf, daß Deutschland und Italien in den großen Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht, versteht sich von selbst. In Deutschland rechnet man es dem italienischen Außenminister hoch an, daß er in der letzten Volksabstimmung der kommenden Monate auf engen Zusammensehen mühten. Brüning wird sich in Berlin mit seinem hohen Gast über alle europäischen Fragen unterhalten. Daß dabei das Abrüstungsproblem und die Frage der Schulden und Reparationen im Vordergrund steht,



# Handarbeiten für den Weihnachtstisch

werden am schönsten, wenn man sie recht frühzeitig beginnt.

Sie finden bei uns  
**eine unübertreffliche Auswahl**  
in fertigen, halbfertigen und vorgezeichneten

## Handarbeiten

die Ihr Heim schön und behaglich machen.

**Wolle — Seide — Garn**  
in sämtlichen Farben und Schattierungen.

Beachten Sie unsere Ausstellung in 2 Spezialfenstern.

## TROPLowitz

Das Kaufhaus für Alle.

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.B.

### Fleischer-Innung Riesa.

Nach Beendigung des hier stattgefundenen **Fleischerschul-Fachkursus** findet **Sonntag**, den 25. Oktober, von vorm. 11—7 Uhr abends im kleinen Saale des **Hotel Stern** eine

### Fleischer-Facharbeiten-Ausstellung

statt. Die Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend wird zum Besuch derselben hierdurch ergebenst eingeladen.

Fleischer-Innung Riesa.

### Bäckergesellen-Verein „Germania“ Riesa

Mitglied des Bundes der Bäcker- und Konditor-Gesellen Deutschlands

Zu unserem, Sonntag, den 25. Oktober 1931, im Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden

### 23. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert und Ball, ausgeführt von der Kapelle Trostel, verbunden mit erstklassiger Gebäckombola, laden wir unsere verehrten Meister und Gäste, sowie Mitglieder nochmals ergebenst ein.

Anfang 18 Uhr

Der Gesamtvorstand

### Gasthof „Neue Schünke“ Mehltheuer.

Sonntag, 25. u. Montag, 26. Ott., Kirmesfeier.  
Sonntag v. 4 Uhr u. Montag v. 7 Uhr an ar. Ball.  
Es findet freundlich ein. G. Kindler.

### Gucklitzschänke.

Jeden Mittwoch Tanzdielenbetrieb  
Sonnenabend u. Sonntag — P. Marx u. Frau

Für die überaus zahlreichen Beweise  
herzlicher Anteilnahme beim Heimgange  
unserer lieben Entschlafenen sagen wir  
allen unsern

### herzinnigen Dank.

Schaiten-Riesa, 23. 10. 31.  
Friedrich Diebelt n. Kinder  
Familie Heinrich Ludwig.

Für die reiche Liebe und Teilnahme, welche uns beim Begräbnis  
unseres lieben, unvergesslichen Heimgegangenen, des Gutsbesitzers

### Gottfried Hugo Zenker

in Wort und Schrift, überaus reichem Blumenschmuck, zahlreichem Begleiten in seiner alten Heimat zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch für die tröstenden Worte und erhebenden Gesänge am Grabe zutief geworden sind, sagen wir hierdurch unsern **aufrechtigen, herzlichen Dank**. Unserm lieben Entschlafenen aber rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

**Die trauernde Gattin,  
Kinder und Verwandte.**

Altendorf und Mehltheuer, den 20. Oktober 1931.

### Gasthof Reuß.

Morgen Sonnenabend  
**öffentl. Ball.**

### Gasthof Ringewitz.

Sonntag, d. 25. Oktober  
zur Kirmesfeier  
seiner öffentl. Ball.  
Anfang 4 Uhr. Ein geehrtes  
Publikum von Stadt  
und Land lädt hierzu  
herzlich ein. M. Robisch.

### Gebr. Piano

in Größe, freudigstig,  
edler Ton, sehr gut erhalten,  
verkauft billig

**Rufthaus Werner**  
Goethestraße 37.

**Zinlbadewanne,**  
Herrenanzug, mittel  
beides neu, zu verkaufen  
Döbberner Str. 29, 3. r.

### Vergessen Sie nicht!

Mein Anhänger-Verkauf  
mit 15 Prozent auf alle Waren  
findet nur noch kurze Zeit statt.

**Eduard Böhnl,** Riesa —  
Hütte — Müthen — Velze — Schirme — Städte.



### Turnverein Gröba

Am Sonntag, den 25. Oktober  
1931, 19 Uhr, findet im Gasth.  
Gröba unter diesjähriges

### Stiftungsfest

statt, besteh. aus turnerisch. Vorführ. u. Ball.  
Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder  
nebst Angehörigen, sowie Freunde der Turn-  
sache herzlich ein. Eintritt 50, anschließlich  
Steuer. Tanz frei. Der Vorstand.

### Stoffe

in den neuesten Geweben — in bildschönen Mustern  
und Farben — in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen!

#### Einige Beispiele aus meiner reichhaltigen Auswahl:

**Tweed** für das praktische Kleid, kräftige Qualitäten, flott  
Muster . . . . . Meter 1.40 1.20

**Diagonal** in neuesten Farben für das feine Sportkleid  
Metar 1.60

**Waschamt** einfarbig und bedruckt . . . . . Meter 2.20

**Papeline** reine Wolle, ca. 80 und 100 cm breit, in vielen  
modernen Herbstfarben . . . . . Meter 2.90 2.40

**Boucle** reine Wolle, ca. 70 cm breit, in dezenten Muste-  
rungen . . . . . Meter 2.70

**Crêpe Maroco** ca. 100 cm breit, in den neuesten Abend-  
farben . . . . . Meter 4.50 3.90

**Flamengo** Wolle mit Seide, für das elegante Kleid, in ein-  
farbig und gemustert . . . . . Meter 6.80 5.80

#### Bekleidungshaus

### Franz Heinze

Bedienung streng reell — Preise billig — aber fest!

Freitag — Sonnabend — Montag

### Geburtstags-Verkauf

Der riesige Beifall, den im Vorjahr mein Jubiläums-  
Verkauf fand, veranlaßt mich auch in diesem Jahr  
wieder drei Vorzugstage zu veranstalten.

Wie jeder Geburtstag Freude auslösen soll, so  
will ich dafür sorgen, daß die Sonder-Angebote dieses  
Geburtstags-Verkaufs helle Freude bei allen meinen  
treuen Kunden hervorrufen. — Meinen Preisabschau in  
der letzten Zeit kennen Sie sicherlich. Es wurde da-  
durch meinen Kunden möglich gemacht, meine be-  
kannten Qualitäten auch in dieser geldknappen  
Zeit kaufen zu können. Trotz allem bleibe ich Ihnen  
während dieser drei Vorzugstage wieder einige be-  
sondere Artikel zu

verbilligen 1-Pfund-Preisen an.

Auch unsere beliebten Kostproben werden wieder verteilt!

Klarer Zucker	1 ganzes Pfund nur	-.86
Kokosflocken	1 ganzes Pfund nur	-.48
bunt immer frisch	1 ganzes Pfund nur	-.48
Krembruch, vorzüglich	1 ganzes Pfund nur	-.48
Hütchen-Pralinen	verschiedenen Geschmack	1 ganzes Pfund nur
Hustenmischung, Anis, Fenchel, Honig, Eucalypt.	1 ganzes Pfund nur	-.58
Jentsch-Kakao	stark entfärbt	1 ganzes Pfund nur
Spezialmischung	1 ganzes Pfund nur	-.58
beflektetes Konfekt	1 ganzes Pfund nur	-.58
Puder-Schokolade	wohlschmeck. u. begabt	1 ganzes Pfund nur
Sahne-Bonbons, weich	1 ganzes Pfund nur	-.78
Mürbgebäck	mit Schokol., ganz frisch	1 ganzes Pfund nur
Spitzkuchen, stark mit Schokolade überzogen	1 ganzes Pfund nur	-.78
Schokoladenbruch	bekannte Qualität	1 ganzes Pfund nur
5 Tafeln Speise-Schokolade	zusammen	1 ganzes Pfund nur
Hustenmischung	gefüllt und gepackt, Euca- lypt., Honig u. Bayr.-Malz	1 ganzes Pfund nur
Vollmilchhaubruch	mit ganzen Haselnüssen	1.10

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese günstige  
Gelegenheit recht ausgiebig benutzen würden. Auf-  
merksamste und sorgfältigste Bedienung sichere  
ich Ihnen zu.

Schokoladenfabrik Wilhelm Jentsch, Dresden-N. 6  
Fabrikverkaufsstelle: Riesa, Hauptstraße 81

### Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 25. Oktober  
feine öffentliche Ballmusik.

Stimmung. Döbberner Stadtkapelle. Stimmung.

Um recht regen Beifall bitteet E. Gauermann.

Wo treffen wir uns  
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch  
• Im Tanzeck •  
zur Grünen Aue, Gröba

### Radio-Apparate

lämli. Markenfabrikate,  
3-Röhren-Rekempfänger  
mit Telefunkenröhren  
98.50, früher 280.—  
3-Röhren Batterie  
komplette Anlage  
50.—, früher 98.—  
Babiana-Stereo-Erfüllung.

### Paul Weiß, Gröba

Altrodrücke 2.  
Daselbst ein Wende 100.  
gebr., billig zu verkaufen.

### Die Herren Landwirte

decken Ihren Bedarf an

Maschinendölf

Separatordölf

Maschineneffett

Riemenölf u. Zett

Leder-, Huf- u. Bogenfett

Lederlind, tiefschwarz

Ledercrem u. bunt

Bogenferzen

Seifen aller Art

bei

J. B. Thomas & Sohn

Riesa, Hanauerstr. 45.

### Bäder-Innung.

Montag, 26. Ottob. 1931,  
nachmittags 4 Uhr findet

im Gasthof Kronprinz

die zweite ordentliche

Schwimmveranstaltung

statt. Aufgabe wichtigste  
Bestimmungen für unser  
Handwerk ist vollständiges  
Erleben bringend er-  
fordert. R. Möllerborn,  
Obermeister.

Am Donnerstag früh verschied nach längerem Leiden mein  
lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater, Herr

### Heinrich Moritz Kielau

kurz nach Vollendung seines 67. Lebensjahres.

In tiefer Trauer

Marie Kielau geb. Hempel  
Kinder und übrige Hinterbliebene.

Riesa, Bismarckstraße 11c, den 22. Oktober 1931.

Beerdigung am Sonntag, den 25. Oktober, ab Friedhofshalle Gröba. Von Gröba  
freundlich zugesetzte Kranzspenden bitten wir in der Halle abzugeben.

## Wirtschaftsbeirat und Wirtschaftsführung.

### Grundlage oder Interessen?

Nachdem nun die Liste der vom Reichspräsidenten ernannten 25 Mitglieder des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung vorliegt, ist es notwendig, sich über die Ziele klar zu werden, die sich dieser Wirtschaftsbeirat zu setzen hat, und über die Methoden, mittels deren er die deutsche Wirtschaft diesen Zielen entgegenführen soll. Seit mehr als einem Jahrzehnt verteidigt Deutschland über einen Reichswirtschaftsrat, mit dem dieser Wirtschaftsbeirat nicht verwechselt werden darf. Ist es die Aufgabe jenes Reichswirtschaftsrates bisher in erster Linie gewesen, Kompromisse zu suchen, divergierende Interessen nach Möglichkeit auszugleichen und jürgendliches Material dafür zusammenzustellen, so stellt sich die Aufgabe des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung grundlegend anders dar, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß er in einem Augenblick geschaffen wird, in dem eine grundlegende Neuerorientierung der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsführung erforderlich geworden ist.

Man wird sich erinnern, daß das Problem der Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch die Schaffung dieses Wirtschaftsbeirates nicht zum ersten Male in Angriff genommen wird. In dem schätzungsreichen Jahre 1918 versuchte man es zum ersten Male — natürlich ohne Erfolg in dieser Zeit der vollkommenen Unaufgänglichkeit. Aber auch Ende 1930 blieb ein ähnlicher, schon weitauft fortgeschrittenen Versuch erfolglos, obwohl schon beinahe etwas wie ein festes Programm für die Zusammenarbeit zwischen maßgebenden Unternehmern und Gewerkschaften zustande gekommen war. Damals hoffte man noch, daß das neue Jahr 1931 den Beginn des Wiederaufstiegs bringen werde und wehrte sich infolgedessen auf beiden Seiten gegen alle Konzessionsforderungen. Inzwischen hat die wachsende Not alle Kreise des Volkes darüber belehrt, daß ohne schwere Opfer eine Überwindung der Krise unmöglich geworden ist. Die Tatsache, daß der Reichspräsident von Hindenburg sich mit dem Aufgebot seiner ganzen persönlichen Autorität dafür eingesetzt hat, daß ein neuer Versuch zur Herstellung einer wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft gemacht wird, läßt die Bedeutung der Aufgabe des Wirtschaftsbeirates so deutlich wie nur irgend möglich erkennen.

Es handelt sich nun darum, in welchem Maße die Erkenntnis von der Notwendigkeit, etwas Neues schaffen zu müssen, sich gegen die Verteilung der alten Interessenstandpunkte durchsetzt. Es ist billig von dem neuen Wirtschaftsbeirat als einem Interessentenbauen zu sprechen. Schließlich war es ja unmöglich, ein so starkes Gremium von Persönlichkeiten zusammenzustellen, die zwar Autoritäten in ihrem Fach, aber zugleich frei von jeglicher Interessenbindung wären. Zugem ist der Kern des Problems die Beantwortung der Frage, ob sich nicht endlich gerade bei den Interessenten auf beiden Seiten die Erkenntnis durchsetzt, daß mit den alten Mitteln der Interessenverteilung im gegenwärtigen Zustand der Wirtschaft nicht nur dem Gesamtinteresse, sondern auch den eigenen besonderen Interessen am schlechtesten gedient ist, weil man damit nur ein leeres Prestige aus den Trümmern der Wirtschaft, nicht aber die Wirtschaft selbst retten würde.

Überzeugt man die Liste der vom Reichspräsidenten ernannten Mitglieder des Wirtschaftsbeirates, so kann man nicht leugnen, daß in der Tat alle wichtigen Teile der deutschen Volkswirtschaft und zugleich die verschiedenen Teile des Reiches berücksichtigt sind, wobei natürlich eine vollständige Varietät nicht zu erzielen war, ja auch nicht einmal beachtet werden konnte, da ein so schematisches Prinzip das Gewicht der Beschlüsse des Wirtschaftsbeirates und seine Aktionsfähigkeit bedenklich beeinträchtigen würde. Immerhin sind neben Industrie, Landwirtschaft und Handel auch Kleingewerbe, Handwerk und Arbeitnehmergruppen durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß bei den neu zu schaffenden Grundsätzen für die Wirtschaftsführung die Existenznotwendigkeiten aller Bevölkerungsschichten und aller wesentlichen Wirtschafts Zweige berücksichtigt werden. Dabei mag erwähnt sein, daß, ohne zu offiziellen Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates ernannt worden zu sein, auch der Reichsbahnpräsident Dr. Luther und der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, eingeladen worden sind, an den Beratungen des Wirtschaftsbeirates teilzunehmen.

Entscheidend für den tatsächlichen Erfolg der Arbeiten des Wirtschaftsbeirates bleibt die Frage, in welchem Maße er mit der Reichsregierung in unmittelbarer Führung bleibt, ohne daß die Aufgabe der Regierung, mit der Verantwortlichkeit auch die Führung der Dinge in der Hand zu behalten, angestellt wird. Dies Zusammenwirken wird sich als ein wechselseitiges Beziehungen darstellen, denn einerseits muß selbstverständlich die Regierung wissen und die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates erkennen lassen, in welcher Richtung sie gehen will und wie weit sie ein einwandernden Richtung sie gehen bereit ist. Andererseits will und muss sie den Wirtschaftsbeirat — seiner Bezeichnung entsprechend — als beratende Instanz zur Klärung von Einzelproblemen heranziehen, ohne daß dadurch eine Verziehung der Verantwortlichkeit eintretet. Wenn beide Teile sich dessen bewußt bleiben, daß ihre Zusammenarbeit in der Tat den letzten denten Versuch darstellt, die allgemeine Not ohne katastrophale Erdämmungen zu überwinden, so wird sich dieses komplizierte Neben- und Durcheinander von Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen doch wohl schließlich zu einem Miteinander einstellen. Denn wohin das ewige Gegeneinander der Kräfte Deutschland geführt hat, das haben wir ja in den letzten Jahren mit wachsender Besorgnis nur allzu deutlich erlebt.

## Thüringische Wirtschaftspartei fraktionstreu

Erfurt, 23. Oktober.

Nach Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Molath nahm der thüringische Wahlkreis eine Entschließung an, in der festgestellt wird, daß die Reichstagsfraktion das Votum über die Partei gestellt habe, indem sie durch ihren Mut in erster Stunde und in vollem Bewußtsein der parteipolitischen Nachstelle eine geschlossene Abstimmung herbeigeführt habe in der Überzeugung, daß durch ihr Votum zwar ancheinend die Regierung Brünning, in Wirklichkeit aber die Zukunft der nationalen Front gereitet werden konnte.

Der Wahlkreis fordert von der Reichstagsfraktion, daß sie nunmehr alle Mittel einzelt, um auch die Voransetzung für das baldige Zustandekommen einer geschlossenen nationalen Front zu schaffen. Schätzliche Wohlbilligung erhält der sozialistische Führer der Reichstagsfraktion, daß die zuständigen Instanzen nicht rechtzeitig vor der Abstimmung orientiert und konfrontiert werden können.



## Mitglieder des Wirtschaftsbeirats,

die jetzt auf Vorschlag der Reichsregierung vom Reichspräsidenten ernannt worden sind: (obere Reihe, von links) Dr. Paul Silverberg — Dr. Albert Hadelberger-Baden — Bernhard Ode, Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften — Kommerzienrat Dr. Hermann Schmitz, Vorstandsmitglied der J. G. Durben — Reichskanzler a. D. Dr. Euno — (Mitte, von links) Peter Graumann, zweiter Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes — Geheimrat Dr. Ernst v. Borsig — Dr.

Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates — Dr. Joseph Jahn, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes — Dr. Albert Bögler-Dortmund — (untere Reihe, von links) Bädermeister Ernst Pfingstner-Magdeburg — Kaufmann Louis Körner — Gewerkschaftssekretär Wilhelm Egger — Friedrich Reinhardt, Direktor der Commerzbank — Dr. Bernhard Grund, Präsident der Handelskammer Breslau.

## Das neue Kraftverkehrsgesetz vom 1. November 1931.

Mit der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 7. Oktober 1931 ist durch das Kraftverkehrsgesetz auch eine Regelung des Verkehrsbedarfes zwischen Eisenbahn und Kraftwagen erfolgt. Das Kraftverkehrsgesetz ist in vier Abschnitte eingeteilt: Güterverkehr — Personenbeförderung — Güterfernverkehr — Gemeinsame, Straf- und Übergangsbestimmungen.

Für die Industrie dürfte der Abschnitt „Güterfernverkehr“ von besonderer Wichtigkeit sein. Der Verordnung unterliegt nicht der sogenannte Werkverkehr, der in den Ausführungsbestimmungen — Reichsgesetzblatt Teil I vom 14. 10. 31 — näher definiert ist, und der Nahkraftverkehr bis 50 Kilometer, auch wenn er gegen Entgelte für andere ausgeführt wird. Der gesamte sonstige Lastkraftwagenverkehr über 50 Kilometer — Überlandverkehr — ist häufig hin der Genehmigungspflicht unterworfen.

Was den Werkverkehr anlangt, so müssen die durch ihn beförderten Güter im Betrieb des Werkes verbraucht oder verarbeitet werden oder von dem Werk hergestellt oder zum Zweck der Wiederveräußerung erworben sein. Verkehr zwischen handelsrechtlich unielbändigen Zweigniederlassungen ist ebenfalls als Werkverkehr angesehen. Dagegen wird der sogenannte Konzernverkehr nicht als Werkverkehr angesehen. Die Kraftfahrzeuge müssen ferner dem Werk gehören oder ausschließlich zu seiner eigenen Verwendung gemietet sein und dürfen nur von seinen eigenen Angestellten benutzt werden. Zwischen Linienmühlen und anderem Verkehr wird beim Güterdienst nicht mehr unterschieden.

Von größter Wichtigkeit für die Industrie ist ferner die Verregelung, bei jedem Ferntransport, der für andere ausgeführt wird, bestimmt, vom Reichsverkehrsminister festgelegte Beförderungspreise als Mindestsätze einzuhalten, d. h. sie können vom Kraftverkehr über, aber nicht unterboten werden. Diese Beförderungspreise sind — wie § 22 der Notverordnung sagt — so zu bemessen, daß der Preiswettbewerb zwischen Eisenbahn und Kraftfahrtengang auf gleiche Grundlage gestellt und der gemeinschaftliche Ausbau des deutschen Eisenbahngütertarifes nicht gefährdet wird.

Für den Kraftwagentarif selbst haben sich die Reichsbahn und Kraftverkehr nach einer amtlichen Mitteilung in der Zeitschrift „Die Reichsbahn“ auf Säße geeinigt, die für

Gütermengen bis etwa 3500 Kilogramm den Frachtfüllgutfach der Reichsbahn und für die größeren Gewichte den Frachten der neuen Klasse A/B des Wagenladungsverkehrs (20 Prozent unter der jetzigen Klasse A) einschließlich des bei der Beförderung in gedeckten Wagen zu zahlenden prozentigen Bedeckungsbeitrages entsprechen. Dieser Kraftwagentarif bindet aber nur die Beförderungspreise des transportführenden Unternehmens. Spediteure zum Beispiel, die ähnlich wie im Eisenbahnverkehr die Güterbeförderung für einen Sammelgutverkehr lediglich vermitteln und nicht selbst Kraftfahrunternehmer sind, unterliegen für die Bemessung ihrer Kundenfälle dem behördlich festgesetzten Kraftwagentarif nicht.

Die durch den Tarif gebundenen Beförderungspreise beziehen sich im übrigen nur auf die Unterwegspreise von Ort zu Ort. In den Rollgutbahnen haben auch fünfzig Kilometer Kraftwagen und Eisenbahnverkehr volle Freiheit. An die bahn Reichsverkehrsminister festgesetzten Beförderungspreise ist auch der Fernkraftverkehr der Deutschen Reichsbahn gebunden.

Zweifelsohne ist damit zu rechnen, daß in vielen Fällen mit der Neuregelung eine Erhöhung der Kraftwagentarife verbunden sein wird, wie sie bisher vom Kraftfahrunternehmer dem Verfrachter gemäßigt werden konnten. Der Verband Sächsischer Industrieller hat daher in einem Telegramm an den Reichsverkehrsminister und in Gingeborn an die sächsische Regierung und die sonstigen zuständigen Stellen gefordert, daß den Kraftwagentarifen nicht die höchsten Säße der neuen Klasse A/B garantiert gelegt werden sollen, sondern ein Durchschnittstarif, der etwa den jetzigen Tarifen der Güterbahnklasse C entsprechen müßte.

Für die sächsische Industrie, die infolge der geographischen Verhältnisse im besonderen hohen Maße den Automobilverkehr in Anspruch nehmen muste, und auch R-Tarife bewilligt erhielt, hängt außerordentlich viel davon ab, daß die Neuregelung keine Verkürzung oder Erhöhung des Verkehrs zur Folge hat. Beides würde die katastrophale Lage der sächsischen Wirtschaft sonst nur weiterhin verschärfen und die Reichsbahn würde selbst binnen kurzer Zeit die Folgen einer solchen Frachtpolitik zu spüren bekommen.

Die Notverordnung enthält außerdem noch eine Reihe von Bestimmungen, die den Zweck verfolgen, die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen.

## Frankfurter Handelskammer gegen Auslandsfremde

Die Handelskammer in Lille hat an Ministerpräsidenten Paval ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, daß die französischen Arbeitnehmer der Gegend von Lille mangels hinreichender Beschäftigung einem durchschaubaren Winter ausgesetzt seien. Die Handelskammer appelliert dringend an die Regierung, damit sie unverzüglich durch Empfehlungen sölle das Gleichgewicht zwischen den Produktionsbedingungen in Frankreich und dem Ausland wiederherstelle.

In bezug auf die internationale Zusammenarbeit ständen die französischen Produzenten auf dem Standpunkt, daß es in Zukunft angebracht wäre, die Mittel der französischen Sparer nicht mehr zur Wiederherstellung fremder Länder zu verwenden, die Auslandsfremde mißbrauchen, eine übermäßige Produktion entwickeln und der französischen Industrie Konkurrenz machen. Es sei unzulässig, daß die französischen Geldmittel milliardenweise ins Ausland fließen, während die französischen Produzenten keine Kredite mehr hätten, der wirtschaftliche Wiederaufbau vernachlässigt werden müsse und französische Arbeitnehmer von schwerer Arbeitslosigkeit bedroht seien.

## Londons Hoffnungen

In politischen Kreisen wird erklärt, Amerika und Frankreich seien davon in Kenntnis gesetzt worden, daß England von den Washingtoner Besprechungen einen endgültigen Fortschritt in der Regelung der Kriegsschuldenfragen erwarten. Es wird nicht verheimlicht, daß man eine Lösung des Kriegsschuldenproblems durch Heraufsetzung der Schulden oder durch deren Streichung anderen Maßnahmen, wie etwa einer Verlängerung des Hooverjahr, weil vorziehen würde.

## Keine Teilratenzahlungen Englands

London, 23. Oktober.

Die New Yorker Meldungen über eine angebliche Rückzahlung des größten Teiles des 125-Millionen-Dollar-Kredits haben bisher keine offizielle Bestätigung gefunden. Von informierter Seite wird dazu bemerkt, daß die Meldungen wenigstens in dieser entchiedenen Form „nahe mit den Tatsachen übereinstimmen“. Dagegen sei England in der Lage, die Rückzahlungen vorzunehmen. Es wird nicht in Abrede gestellt, daß hierzu „Vorbereitungen“ getroffen werden.

## Wirtschaftspartei und Reichstagsabstimmungen.

vda. Berlin. Von der Wirtschaftspartei wird uns geschrieben:

Die Verhandlungen der Wirtschaftspartei mit der nationalen Opposition und dem Reichskanzler, sowie die Abstimmung im Reichstag haben selbstverständlich auch in den Mittelsiderkreisen der Wirtschaftspartei zu einer Kritik eröffnet. Diese nahm nunmehr einen Teil der Presse Veranlassung, bestimmte Kombinationen über das Ergebnis dieser Aussprache aufzustellen und zu verbreiten. Meldungen über angebliche Auslöschung von Ortsgruppen werden in tendenziöser Form veröffentlicht, um den Anschein zu erwecken, als sei die Organisation der Wirtschaftspartei in volliger Auflösung begriffen. Demgegenüber ist jedoch festzustellen, daß, soweit bisher die Wahlkreisorganisationen der Partei Stellung genommen haben, sie einmütig der Parteileitung und der Reichstagsfraktion ihr Vertrauen ausgesprochen und die Haltung der Fraktion im Reichstag ebenso einmütig gebilligt haben. Die Wahlkreise Westfalen Nord und Süd, Pommern, Berlin, Mecklenburg, Südbayern, Braunschweig haben bisher Wahlkreisversammlungen abgehalten und einmütige Vertrauenserklärungen abgegeben. Genauso verhält es sich mit den Meldungen über angebliche Auflösung von den Ortsgruppen. Weder sind die Ortsgruppen Westfalen und Hamburg aus der Partei ausgeschieden, noch hat die letztere Anschluß an eine andere Partei erklärt. Sie hat im Gegenteil ebenfalls eine Vertrauenserklärung für die Fraktion abgegeben. Die Ortsgruppe Westfalen hat bisher überhaupt noch keine Stellung genommen. Es ist eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß die Reichstagsfraktion ihre Haltung durch materielle Zusagen der Reichsregierung, insbesondere von der Aussage größerer Kredite für mittelständische Kreditinstitutionen hat beeinflussen lassen.

### Besprechungen des Reichskanzlers.

(c) Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning, der am Sonnabend von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückkehren will, hält sich, wie verlautet, seit zwei Tagen im Hotel Margaretenhof im Siebenmeierg. auf. Auch während seines kurzen Urlaubs hat der Kanzler verschiedene Besprechungen geführt, so mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, dem westdeutschen Industriellen Springer und dem Amsterdamer Finanzmann Dr. Broel. Der Reichskanzler wird heute zunächst nach Köln und dann nach Berlin weiterreisen.

### Die Reform der Sozialversicherung.

vda. Berlin. Im Reichsarbeitsministerium wird jetzt in verstärktem Maße an der großen Sozialversicherungsreform gearbeitet. Diese Reform ist schon lange dringlich, muß aber immer wieder zurückgestellt werden, da noch wichtiger akute Probleme zu lösen waren. Jetzt scheinen nun auch die großen Reformfragen einer Lösung näherzukommen. Die Vorbereitungen in den auständigen Abteilungen sind soweit gediehen, daß dem Minister in den nächsten Tagen darüber Bericht gehalten werden soll. Man wird nach Möglichkeit versuchen, im Rahmen des großen Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung auch die Reform der Sozialversicherung zu erledigen. Zweck der Reform ist vor allem die Erzielung von Ersparnissen, die man möglichst ohne stärkere Beitragsbelastungen oder Leistungsentgelten auf dem Wege einer Verwaltungseinfachung erzielen will. Der Plan einer härteren organisatorischen Zusammenfassung der gesamten Sozialversicherung, Invaliden-, Kranken-, Unfallversicherung usw., spielt dabei eine große Rolle. Es ist bekannt, daß die Schwierigkeiten besonders bei der Invalidenversicherung groß sind. Bahnentnahmen, Kurarbeit und die allgemeine Wirtschaftslage machen sich hier in verstärktem Maße bemerkbar. Ob die Sanierung der Invalidenversicherung ohne einschneidende Eingriffe möglich sein wird, muß abgewartet werden. Eine Aufstockung der Beitragsklassen könnte auf jeden Fall erfolgen.

In einem Berliner Morgenblatt ist in diesem Zusammenhang das Gerücht aufgetaucht, daß schon in allerhöchster Zeit durch Notverordnung Änderungen auf dem Gebiet der Arbeitslosen- und der Krankenversicherung geplant seien. Es wurde davon gesprochen, daß bei Arbeitslosenversicherung eine Beitragserhöhung für Gehälter über 800 Mark eintreten soll, daß ferner die Absicht besteht, in der Krankenversicherung die Gebühr für den Krankenschein wieder zu befestigen und eine Beteiligung des Versicherers an den Arztkosten herbeizuführen. Vom Arbeitsministerium wird diese Nachricht als völlig unsatzfähig bezeichnet und bestimmt erklärt, daß keine der genannten Maßnahmen geplant sei.

### Gesetzentwurf über den gewerblichen Rechtschutz.

vda. Berlin. Der Reichsrat verabschiedete am Donnerstag den Gesetzentwurf über den gewerblichen Rechtschutz, der in Anpassung an neue internationale Vereinbarungen im einzelnen Änderungen des Patentgesetzes, des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern, des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen und des Gesetzes über das Urheberrecht an gewerblichen Mustern und Modellen bringt. Gleichzeitig wird das Ziel verfolgt, dem gesamten Rechtsgebiet wieder eine einheitliche und übersichtliche Ordnung zu geben. Die vorgeschlagenen Änderungen beziehen sich auf Einzelfragen, da an dem bestehenden Rechtszustand selbst so wenig wie möglich geändert werden soll.

### Die Gewerkschaften zur Erwerbslosenförderung.

vda. Berlin. Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes veröffentlichten eine Aufforderung zu den viel erörterten Plänen über die Ausbildung von Erwerbstätigen. Es wird vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt und erklärt, daß die finanzielle Notlage sämtlicher öffentlicher Körperschaften und die trockne Lage von Millionen Erwerbstätigen dazu zwingen werde, in erster Linie mit geringen Mitteln rasch wirkende Erleichterungen zu schaffen. Es wird als notwendig bezeichnet, in der augenblicklichen Vollzug des Arbeitslosen Kleingartenland in weitestem Umfang zur Verfügung zu stellen. Der Kleingarten erfordere verhältnismäßig geringe Anlaufkosten, er bietet dem Erwerbstätigen ein Betätigungsfeld, für das keine Spezialkenntnisse notwendig seien, und nach kurzer Zeit einen Währungsmittelzufluss. Voraussetzung für eine Erfolgsvoraussetzung ist die Beteiligung von Kleingärtnerseien vor allem: Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung, weitgehende Fahrtkostenvergünstigungen für das ganze Jahr, geringer Kaufpreis und langjähriger Pachtvertrag. Gewährung von Einrichtungshilfen und anderes. Notwendig sei weiter eine stärkere Förderung der Kleinbausiedlung durch Verabschaffung des Wohnheimstättengesetzes, häufigere Anwendung des Erbbauvertrags, Befestigung der erschwerenden Bestimmungen über Wohngenehmigung, um den Baumarkt zu beleben und diese Siebzehn - Lebhaftig zu erhalten.

## Regierungserklärung im österreichischen Nationalrat.

(c) Wien. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Nationalrats gab Bundeskanzler Dr. Buresch eine Erklärung ab, in der er einleitend darauf verwies, daß die Weltkrise durch das Zusammentreffen einer ungünstigen Konjunktur mit der Krise eines franken Kreditystems entstanden sei, da die Welt zu spät die Gefahr kurzfristiger Kredite erkannt habe. Bei dieser Sichtlage sei es die Aufgabe der Regierung, das Vertrauen des In- und Auslands wieder zu gewinnen. Die erste Voraussetzung dafür sei das Gleichgewicht im Budget. Tatsächlich sei es auch bereits durch die bisherige Sparungspolitik gelungen, im Ausland Vertrauen zu erwecken und eine Verlängerung des 100-Millionen-Kredits auf drei Monate zu erreichen, was besonders für die österreichische Währung von großer Bedeutung sei. Dies sei das zweite für das Vertrauen entscheidende Moment. Da Österreich überwiegend langfristige Kredite erhalten habe und der größte Teil der kurzfristigen Kredite für zwei Jahre gebunden worden sei, drohe von dieser Seite der Währung keine Gefahr. Eine solche könnte nur entstehen, wenn Österreich zur Deckung von Defiziten Noten drucken würde, und deshalb dürfe und werde Österreich keine Defizite haben und keine Noten drucken.

In Besprechungen der neuen Devisionen betonte der Bundeskanzler die Notwendigkeit, den Betrieb die erforderlichen Rohstoffe und dem Konsum die unentbehrlichen Lebensmittel zu sichern, und verwies auf die für nächste Woche einberufene Konferenz aller beteiligten Notenbanken bei der S. I. B. bei der österreichischen Seite die Einrichtung eines Abrechnungsverkehrs beantragt werde. Österreich sei mehr denn je auf seine eigene Produktion angewiesen, und schon in den nächsten Tagen würden die zuständigen Kommissionen zusammen mit den beteiligten Ministern die Zustimmung der notwendigen Rohstoffe und Halbfabrikate durch die erforderlichen Organisationen schaffen.

Trotz aller Störungen, die sich aus der gegenwärtigen Lage für den Handelsverkehr ergeben, arbeite die Regierung an dem Ausbau der Handelsbeziehungen zum Ausland. Mit Italien sei eine Ergänzung zum Handelsverkehr vereinbart worden, die hoffentlich bald in Kraft treten werde. Mit Ungarn werde über eine Anpassung des neuen Regimes an die veränderten Verhältnisse verhandelt. Mit Rumänien und Polen führen Verhandlungen über die Ergänzung der bestehenden Verträge und mit Russland über einen Handelsvertrag statt.

Was die Credit-Anstalt anbelange, so sei die Regierung

bemüht, einerseits die Kosten, die sich aus der staatlichen Garantie ergeben, möglichst zu verringern und auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen, andererseits die zum Konzern der Credit-Anstalt gehörenden lebensfähigen Industrien zu erhalten. Im Interesse der Staatsfinanzen und der Wirtschaft dürfe aber nicht danach gestrebt werden, die Credit-Anstalt und ihre Konzerne zu verstaatlichen, sondern im Gegenteil sie sofort und so gut wie möglich wieder in die Privatwirtschaft zu überführen.

Von größter Bedeutung aber sei, daß noch innen und außen eine Politik gemacht werde, die Vertrauen verdiente und erwarb, frei von Schlagworten. So würden vor allem die aus Angst geflüchteten Kapitalien wieder in das Land zurückfließen. Diesen Weg zu erleichtern, werde sich die Regierung besonders angelegen sein lassen. Dazu werde es hoffentlich gelingen, neue Kredite im Ausland zu ermöglichen. Österreich dürfe sich über die Schwere der Lage nicht täuschen, dürfe sich aber auch nicht bangen machen lassen. Denn die Weltkrise entspringt nicht aus der Not an Produktionsmitteln und Produktionskräften, sondern aus einem Nebenmaß, und dieses eröffne noch keine ungünstigen Aussichten für die Zukunft.

Über die Regierungserklärung, die von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wurde die Debatte eröffnet, die sich gleichzeitig auch über zwei dringliche Anfragen erstreckt. Die erste dieser Anfragen, die von sozialdemokratischer Seite eingebrochen wurde, verlangt u. a. die 40stündige Wochenarbeitszeit, Vereinbarungen mit anderen Staaten über die Einführung eines Abrechnungsverkehrs, um den Warenaustausch ohne Konkurrenznahme ausländischer Zahlungsmittel wiederherzustellen, Entschuldung des Industriezentrums der Credit-Anstalt und Übernahme einzelner dieser Unternehmungen in das Eigentum des Bundes, planwirtschaftliche Umstellung der Volkswirtschaft, insbesondere durch Errichtung einer gemeinschaftlichen Vieh-Anstalt, Außenhandelsmonopol für Getreide, Großhandelsmonopole für Kasse, Benzin und Zucker, staatliche Kontrolle der Kartelle und monopolierte Privatunternehmungen und Abschluß eines Weißbegünstigungsvertrages mit Sowjetrußland.

Die zweite Anfrage wurde von den Mehrheitsparteien an die Regierung gerichtet und verlangt Aufklärung darüber, was die Regierung an unternehmen gedenke, um jede Verschärfung der Lage hintanzuhalten und eine baldige Besserung in die Wege zu leiten.



### Leute, mit festem Einkommen,

gibt's immer noch genug. Sie als Kunden zu gewinnen, ist gar nicht so schwer, wenn Sie den geraden Weg zu ihnen gehen. Das sind die Anzeigen im Riesaer Tageblatt.

Die materielle und seelische Not der Gewerbeleuten erfordert unverzügliches Handeln.

### Keine neue Besoldungsordnung.

\* Berlin. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: "In Nr. 123 der Befo (Beamtenkorrespondenz) vom 22. Oct. 1931 wird behauptet, daß im Reichsarbeitsministerium unter Führung des Reichsarbeitsministers Steigerwald an einer neuen Besoldungsordnung gearbeitet werde. Diese Meldung ist so unsinnig, daß ich das Dementi, das die Befo erwartet, erübrigst."

### Die finanziellen Druckmittel Frankreichs.

(c) Paris. Der Beschluß der New Yorker Großbanken, die Vergütung des französischen Kapitals in Amerika nicht zu erhöhen, scheint das fürzliche Abkommen zwischen der Bank von Frankreich und der Federal Reserve-Bank ernstlich in Frage zu stellen. Der Untergouverneur der Bank von Frankreich soll diese Erhöhung zur Vorbereitung für die Belassung der 200 Millionen Dollar in Amerika gemacht haben. In Kreisen der Bank von Frankreich verhält man sich im Augenblick noch sehr zurückhaltend, da man anscheinend annimmt, daß es den französischen Unterhändlern doch nicht gelingen werde, eine Erhöhung des Zinsfußes durchzudrücken. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Bank von Frankreich ihr Geld aus Amerika zurückzieht, was natürlich aus Folge haben würde, daß auch die übrigen Pariser Großbanken ihre Guthaben vollständig löschen würden.

Zu der französischen Forderung nach höherer Vergütung der französischen Guthaben in New York meldet der Pariser Berichterstatter des "Daily Herald", daß dieses Ultimatum der Bank von Frankreich von den französischen Privatbanken, deren Engpazigkeit bei internationalen Transaktionen charakteristisch sei, eifrig unterstützt würde. Hergestellt hätten die französischen Geschäftsfleute nur zwei Fragen und zwar: 1. "Wann wird der Dollar zusammenbrechen?" und 2. "Wie tief wird er fallen?"

Dass die Vereinigten Staaten vom Goldstandard abgehen würden, werde als feststehende Tatsache angenommen. Geisse französische Kreise führen als Grund für das Ultimatum an die amerikanischen Banken an, daß es das Prinzip des Gleichgewichts sei, daß über dem Haupte des Präsidenten

Hoover am Vorabend seiner Besprechungen mit Laval schwabe. Laval strebe nach dem Weltfelder, aber in französischer Sinne, und der Franken sei der Antrieb, mit dem er die französische Übersteigerung des Wortes "Sicherheit" in den Kopf des amerikanischen Präsidenten hineinpauen wolle.

Die "Financial News" schreibt, man müsse abwarten, ob Amerika sich dem mit finanziellen Mitteln ausgeübten politischen Druck bogen werde. In diesem Fall würde natürlich das Ansehen Amerikas noch erheblich mehr leiden, als wenn die Vereinigten Staaten vom Goldstandard abgehen würden, was wiederum nicht im französischen Interesse liegen könnte.

### Japan nimmt die Rorschäne des Völkerbundsrats an.

Tokio (Reuter). Der japanische Vertreter beim Nöllerbund hat den Antrag erhalten, die Annahme der Rorschäne des Völkerbundsrats durch Japan bekanntzugeben. Japan wird die Rückziehung seiner Truppen aus der mandchurischen Eisenbahnzone beginnen und sein bestes tun, um die Operation innerhalb von 3 Wochen durchzuführen. Voraussetzung dabei ist, daß China die vertraglichen Verpflichtungen anerkennt, und geeignete Maßnahmen ergriffen, um die antijapanische Agitation zu unterdrücken.

### Herriger Geschäftsordnungstreit im Preußischen Landtag.

vda. Berlin. Um Schlub der Donnerstag-Sitzung des Preußischen Landtags kam es zu einer heftigen Geschäftsordnungstrede zwischen den Regierungsparteien und den Rechtsparteien. Deutschnationale Redner erklärten, ihre Partei fühle sich durch die Ablehnung einer früheren Einberufung des Preußischen Parlaments während der Sommerferien, aber die noch eine verfassungstechnische Klage schwebt, in ihren parlamentarischen Rechten beschränkt. Die Deutschnationalen brachten daher, als einen geschäftsordnungsmäßigen Gegenklaus einen neuen Wirtschaftsantrag gegen den Landwirtschaftsminister Steiger in den Augenblick ein, in dem der Landtag sich wiederum auf vier Wochen vertagen wollte. Dieser Antrag müsse nach den bestehenden Bestimmungen innerhalb von vierzehn Tagen erledigt werden. Die Deutschnationalen ließen ihren Antrag im Laufe der Donnerstag-Sitzung verlesen ohne weitere Tagesordnungswünsche daran zu knüpfen, ein Organ, den Vizepräsident Dr. Boehm (D.P.) als nicht geschäftsüblich bezeichnete. Den lebhaften Auseinandersetzungen der Abgeordneten Steinbock und Bork (D.N.A.), sowie des Abgeordneten Stendel (D.P.) antworteten für die Regierungsparteien die Abge. Dr. Graf (St.) und Reinert (Gos.). Sie kündigten an, daß, wenn die Rechte den Dispositionen des Landtags solche Schwierigkeiten bereiten wolle, die Regierungsparteien mit ihrer Mehrheit dafür sorgen würden, daß auf der Tagesordnung so erzwungener Landtagsfragen kein Gegenstand erscheine, den die Rechte für ihre Agitation verwenden könne. Die Regierungsparteien begannen diese Ankündigung in die Tat umzuleben mit dem auch angenommenen Antrag, von der Tagesordnung der Freitagsitzung die Beratung des Berichts des Untersuchungs-Komitees über die Personalpolitik im Statistischen Bundesamt abzulegen.

Der Vizepräsident des Preußischen Landtags machte sich in seiner Sitzung am Donnerstag dahin schützig, daß das Plenum am 4. November wieder zusammengetreten soll, um die Abstimmung zu dem deutschnationalen Wirtschaftsantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger vorzunehmen.

### Arthur Schnitzlers letzter Wille.

\* Wien. Wie der Sohn des verstorbenen Wiener Dramatikers Arthur Schnitzler mitteilt, hat er im Nachlass seines Vaters folgende Verfügungen vorgefunden: "Bestimmungen, die ich gleich nach meinem Ableben zu erfüllen bitte: Herzlich, keine Kränze, keine Worte (Schwarzumrahmte Trauerrede), auch in der Zeitung nicht. Begegnung letzter Klaue. Das durch Befolgung dieser Bestimmungen erbrachte Geld ist Spitäler zuwendung zu verhelfen; keine Stelen, Vermeidung allen rituellen Beweis; keine Trauer tragen nach meinem Tode - absolut keine!"

## Unruhen auf Cipern. — Englische Maßnahmen

London. Reuter meldet aus Malta: Infolge der Unruhen, die sich aus der nationalistischen Agitation für die Vereinigung mit Griechenland in Cipern ergeben haben, hat der Gouverneur von Cipern den Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe gebeten.

Die Reuter ferner berichtet, verlautet in Kairo, dass zwischen den Regierungen von Cipern und Ägypten ein Meinungsaustausch über die militärische Unterstützung Ciperns im Hinblick auf die Unruhen stattgefunden hat.

Kairo. Nach weiteren hier eingegangenen Meldungen ist in Nicosia auf Cipern das Haus des Gouverneurs niedergebrannt worden. Die Eastern Telegraph Company musste ihre Büros schließen mit Ausnahme in Larnaka, wo noch bis gestern abend um 8 Uhr gearbeitet wurde. Die Behörden von Cipern haben die schleichende Entsendung eines Kreuzers und eines Flugzeugmutterkreuzers erbeten. Morgen werden Truppen auf dem Buschweg von Alexandrien nach Cipern entsandt werden.

Nach Meldungen aus Malta soll die Lage in Nicosia sehr ernst sein, und man befürchtet, dass die Bewegung sich noch weiter ausbreiten wird. Nach einem inoffiziellen Bericht sollen sich große Volksmengen für Griechenland erklärt haben.

Larnaka. (Funkspruch.) Die Lage blieb in der vergangenen Nacht gespannt. Am Dimokratieviertel eine angriffslustige Menge, den unzureichenden Polizeistreitkräften zum Trotz. Automobile, die Lebensmittel für die Truppen bescherten, und zwang die Chausseure, die Magen zu verlassen. Darauf setzte die Menge das Haus des Distriktskommissars in Brand.

### Keine beruhigenden Ausmaße des Aufstandes.

Nicosia (Cipern). (Funkspruch.) Nachdem die vorbereiteten britischen Verbündeten hier eingetroffen sind, hat der Gouverneur heute vormittag in einer Postkarte befürwortet, dass weitere Verstärkungen der Truppen nicht notwendig sind.

Nach Ausskunft maßgebender englischer Kreise möglicher Aufstand wahrscheinlich keine beruhigenden Ausmaße annehmen, da die Aufständischen, wie man erfindet, im allgemeinen schlecht bewaffnet sind, über wenig Munition und Geld und über keine eigenen Oranien verfügen. Man glaubt, dass der Versuch gemacht werden wird, die Agitation weiter zu treiben in der Hoffnung, dass England insbesondere hinsichtlich der Steuern, Abgaben und Gewährleistung machen werde.

Zwei englische Kriegsschiffe sind bereits in Vaplos und Dimokratie eingetroffen. Zwei weitere Kreuzer werden heute erwartet.

## Der Wirtschaftsbeirat ein Gutachter-Gremium.

Berlin. (Funkspruch.) In den Pressekommentaren über den Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung ist der Aufgabenkreis dieser Kommission verschiedentlich mißverständlich ausgesetzt worden. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, dass es sich bei dem Wirtschaftsbeirat nicht etwa um eine reine Art Wirtschaftskammer, sondern um ein Gutachter-Gremium handelt, bei dessen Neuerungen es nicht etwa auf die Meinung der Mehrheit, sondern auf die Durchschlagskraft der vorgebrachten Argumente ankommt. Aus diesem Grunde ist der Vorwurf einer einseitigen Zusammensetzung dieses Gremiums, der sich insbesondere gegen eine angeblich zu geringe Bekleidung mit Arbeitnehmer-Vertretern richtete, gegenstandslos. Außerdem handelt es sich bei dem Aufgabenkreis des Wirtschaftsbeirates auch lediglich nur um Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen.

Über die Arbeitsmethode des Wirtschaftsbeirates sind noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen worden. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, dass er ähnlich wie die Brauns-Kommission und die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates in vertraulichen Sitzungen tagen wird.

### Eine Erklärung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände.

Berlin. (Funkspruch.) Der gewerkschaftliche Presse-dienst teilt mit: In der Presse befinden sich Mitteilungen über den voraussichtlichen Inhalt der bevorstehenden Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung, die, wenn nur annähernd zutreffend, nach einmütiger Ansicht der gewerkschaftlichen Spitzenverbände die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates ernstlich gefährden müssten. Die Gewerkschaften weisen darauf hin, dass ihre Mitwirkung an solchen Verhandlungen von der Voraussetzung aus geht, dass Zweck und Aufgabe der Arbeiten des Wirtschaftsbeirates auf den Inhalt der letzten Regierungserklärung im Reichstag beschränkt bleiben.

## Die Vermählung von Auslandswaisen.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem, wie bereits gemeldet, am 19. Oktober 1931, das Konsortium deutscher Weizenmühlen mit dem Sitz in Berlin errichtet worden ist, in dem jeder Müller der Eintritt offen steht, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch eine in der nächsten Nummer des deutschen Reichsanzeigers und des Reichsgesetzblattes erscheinende Verordnung bestimmt, dass nur diejenigen Mühlern berechtigt sind, über den allgemein zugelassenen Satz von 8 Prozent hinaus weitere 27 Prozent Auslandswaisen zu vermählen, die Mitglied des Konsortiums deutscher Weizenmühlen geworden sind oder werden. Die Satzung dieses Konsortiums verpflichtet die Mitglieder, eine bestimmte Quote ihrer Auslandswaisenvermählung in dem unmittelbar oder mittelbar durch Händler oder Gewerkschaften von der deutschen Getreidehandelsgesellschaft zu erwerbenden amerikanischen Hartwinterweizen zu vermählen. An der schon seither bestehenden Besetzung, dass es sich bei den 27 Proz. Auslandswaisen nur um sogenannte Auslandswaisen handeln darf, ist durch die neue Verordnung nichts geändert worden.

## Der Berliner Börsenvorstand zur Wiedereröffnung der Börse.

Berlin. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Berliner Börsenvorstandes berichtete der Vorstand Dr. Möller über die in der letzten Zeit von dem Präsidium des Börsenvorstandes und von ihm persönlich unternommenen Schritte wegen Wiedereröffnung der Börse. Der Vorstand betonte, dass er hierbei nicht nur die Unterstüzung des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, sondern auch bei den beteiligten Reichsministerien und bei dem Reichsbankpräsidenten Verhandlungen für die starken, für die Wiedereröffnung der Börse sprechenden Gründe gefunden habe, dass indessen die aus der Depression hergeleiteten Bedenken noch nicht beseitigt seien. Die Ausräumung dieser Bedenken bilde gegenwärtig den Gegenstand einiger Verhandlungen. Der Börsenvorstand erachtet einstimmig sein Präsidium, die Übungen zur möglichst schnellen Wiedereröffnung der Börse fortzusetzen.

## Eine Antwort an den Abg. Münchmeyer.

Berlin. Der nationalsozialistische Reichstagabgeordnete Münchmeyer veröffentlichte vor einigen Tagen eine Erklärung, in der er sich gegen die Verteilung wünschte und die Präsidenten der Reichsstaatskammer gegen ihn erhoben hatte. Die Reichsstaatskammer der Nationalsozialistischen Volkspartei nimmt leicht an dieser Erklärung Stellung und sagt, dass die Erklärung Münchmeyers in allen Punkten die ihm gemachten Normen bestätige, wobei noch besonders hervorzuheben sei, dass er sich nicht nur als Vertreter, sondern sogar als Verfasser des Tagesblattes bekenne. Wenn Münchmeyer meint, dass sein Text und der wicklige Annahme dasselbe sei, da müsse man fragen, woher dann die Entstehung evangelischer Theologie kommt, die nicht leicht, sondern dem Tagesblatt nahestehen kann. Münchmeyer wird zugeben, warum er nicht den Mut besessen habe, seinen Namen unter das Blatt zu setzen. Münchmeyer wendet sich gegen „die unsame Art und Weise der Abkommenabschlusss“ an. Ungeachtet Brünings, er habe aber selbst ein anonymes Blatt mit tendenziöser Erstellung eines Sachverhalts unmittelbar vor der Abstimmung verteilt und seinen letzten Satz in die Worte gesetzt: „Und die eine solche Regierung stimmt der evangelisch-christlich-katholischen Polizei und ähnlichen abhängiglosen Gemeinden.“ Anscheinend geht es nur noch mehr in die Nekrose, nicht und der ersten Blamage noch eine zweite und höhere hinzugefügt habe.

## Dr. Goebbels zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin. Nach dreitägiger Verhandlung veränderte die dritte große Strafkammer beim Landgericht III in einer Verhandlungskammer gegen den nationalsozialistischen Reichstagabgeordneten Goebbels das Urteil. Das erstinstanzliche Urteil, das auf einen Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe lautete, wird dahin geändert, dass Dr. Goebbels wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten zu 300 Mark oder 15 Tagen Gefängnis und wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Dr. Weiß und des Polizeioberen Heimannsberg und des Kriminalamtsleiters Busdorf im „Angriff“ zu 900 Mark Geldstrafe oder 45 Tagen Gefängnis verurteilt wird. Von der Anklage der Beleidigung des Polizeiwachtmeisters Busse, des früheren Polizeipräsidenten Börgfeld, wird Dr. Goebbels freigesprochen.

## Dr. Breitscheid rechtfertigt die Haltung der SPD

Dresden, 23. Oktober.

Auf einer Kundgebung der SPD Groß-Dresden legte sich der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitscheid, ausführlich mit der Haltung der SPD gegenüber dem Kabinett Brünning auseinander. Mit der Unterstützung Brünning habe die SPD nicht Brünning das Vertrauen, sondern der Rechtsopposition das Misstrauen aussprechen wollen. Die SPD habe mit ihrer Entscheidung die nach den September-Wahlen des vergangenen Jahres eingeschlagene Taktik fortgeführt. Die SPD habe keine Lust, das reichlich konfus Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten am deutschen Arbeiter probieren zu lassen, ebenso wenig von dem dorrenvollen Weg der Verständigungspolitik abzugehen. Gegenüber dem Vorjahr sei die Gefahr noch größer geworden; es gelte, den Ansturm der organisierten Rechtsoppositionen auf die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft abzuwehren und die von der radikalen Rechten gewünschte neue Inflation zu verhindern, deren Kosten der kleine Sparer, der Rentner und der Arbeiter allein tragen müssten. Die Sozialdemokratie wolle sich nicht nachlegen lassen, dass sie das nicht habe mit allen Mitteln verhindern wollen. — Zum Schluss wandte sich Dr. Breitscheid schärfer gegen die Kommunisten, die die Katastrophe wollten, durch die wiederum der Arbeiter in erster Linie am meisten zu leiden hätte. Die Sozialdemokratie verfolge ihr Ziel auf friedlichem demokratischem Weg, so lange es irgend möglich sei.

## Die erste Verhandlung gegen die streitenden deutschen Seelen.

Kiel. Im Laufe des gestrigen nachmittags und hier die ersten deutschen Schiffe, auf denen während ihres Aufenthalts in russischen Häfen ein wilder Streik ausgebrochen war, eingetroffen. Es sind dies die Dampfer „Uta“, „Sofie“, „Stettin“ und „Ottilie Ruh“. Um 17 Uhr begann bereits im Bottensee an Holtenau vor dem dort tagenden Schnellschiffengericht die Verhandlung gegen 5 Seefahrer des Dampfers „Uta“, die beschuldigt werden, den Kapitän auf Verabredung gemeinsam den schwulden Seehofs verweigert zu haben. Die Angeklagten sagten aus, sofort nach ihrer Ankunft in Leningrad am 6. Okt. von deutschen Seeleuten zu einer Versammlung eingeladen worden zu sein, die unter dem Vorstoß eines Russen stattfand. Auf dieser Versammlung sei mit 281 gegen 10 Stimmen der Streik beschlossen worden. — Das Gericht hat die ganze Nacht durchgetagt.

## Das amerikanische Riesenluftschiff „Airon“ ein Zerbau?

New York. Die Brokberge des Riesenluftschiffes „Airon“ haben, wie im Washingtoner Marineamt zugegeben wird, ergeben, dass die Leistungen des Luftschiffes den vertraglichen Bedingungen keineswegs entsprechen. Das Luftschiff hat statt der vorgesehenen Geschwindigkeit von 72 Stundenkilometern nur 68 erreicht. Das Übergewicht beträgt 10.000 kg anstatt vertraglich 1.800 kg. Dieses Übergewicht dürfte die militärischen Fähigkeiten des Luftschiffes erheblich herabsetzen. Das Marineamt ist jedoch verpflichtet, das Luftschiff abzunehmen.

Das Luftschiff ist am Donnerstag nach Lakehurst überführt worden.

## Doppelmord und Selbstmord.

Berlin. (Funkspruch.) In der Kadiener Straße 6 wurde heute die vierjährige Familie Böge tot aufgefunden. Der Vater des 25-jährigen Arbeiters Böge wollte seinen Sohn besuchen, fand aber keinen Kontakt. Er schöppte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Man fand die 27 Jahre alte Frau Marianne Böge und ihre beiden Kinder im Alter von vier Jahren und von sieben Monaten, die Frau und das ältere Kind mit schweren Kopfwunden, tot in ihren Betten. Der Ehemann hatte sie erhängt. Nach dem ersten Befund der Polizei ist anzunehmen, dass sie schon am Dienstag ermordet wurden. Das sieben Monate alte Söhnchen hatte keine Verletzungen. Wahrscheinlich ist das Kind verhungert. Es wurde festgestellt, dass sich der Ehemann erst in der Nacht vor gestern auf hohem Schlagtod haben muß. Wirtschaftliche Schwierigkeiten scheinen die Ursache dieser grauenhaften Tat gewesen zu sein.

Schwierigkeiten scheinen die Ursache dieser grauenhaften Tat gewesen zu sein.

## Autounfall in Wien. — Mehrere Minister verletzt.

Wien. 12.45 Uhr nachts ereignete sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Bundesauto und einer Autotaxe. Beide Wagen wurden auseinander und umgeworfen. In dem Bundesauto befanden sich der Ackerbauminister Dr. Dollfuß, der Präsident des Rekonstruktionsausschusses der Creditanstalt, Minister a. D. Dr. Gürler und der amtierende Staatssekretär Abgeordneter Stöckler. Die drei Politiker wurden in dem umgeworfenen Auto auf die Straße geschleudert. Minister Dollfuß erlitt durch die Glassplitter des auseinandergerissenen Autos schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er wurde ebenso wie der Abg. Stöckler mit stark blutenden Wunden ins Spital gebracht. Präsident Gürler kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur der Autotaxe wurde schwer, eine weibliche Passagierin dieses Wagens, deren Namen man noch nicht feststellen konnte, lebensgefährlich verletzt.

Der Autounfall des österreichischen Ackerbauministers.

Wien. (Funkspruch.) Zu dem Autounfall des Autos des Landwirtschaftsministers mit einem Auto in der vergangenen Nacht tritt noch das Polizeipräsidium mit, das Minister Dr. Dollfuß und Bundesrat Stöckler sich nach einem Aufenthalt im Krankenhaus, wo sie verbunden wurden, in häusliche Pflege begeben konnten.

## Französischer 60 Millionen-Schilling-Kredit für Österreich.

\* Wien. Aufgrund der vom Minister außer Diensten führt in Paris geführten Verhandlungen hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, der österreichischen Nationalbank über die B. I. B. einen Kredit von 60 Millionen Schilling in Devisen zur Verfügung zu stellen.

## Frauenberuf und Gesundheit.

Von Dr. Karl Ende, Wien.

Das Eindringen der Frau in das Erwerbsleben erfolgte im großen Teil hauptsächlich während des Weltkriegs und nach seinem Ende. Bis dahin war ihr Anteil am Erwerbsleben verhältnismäßig gering gewesen. Nunmehr machen sich auch die Nachteile und gesundheitlichen Schädigungen durch die Frontarbeit immer mehr geltend, und es ist bereits Zeit genug verlossen, um einen Überblick über das Material, welches sich inzwischen hat, zu ermitteln.

Wit dem Ansteigen der Zahl der erwerbstätigen Frauen von 21 Prozent der berufserzielenden deutschen Krankenhausmitglieder im Jahr 1917 stieg ihre Zahl auf 35 Prozent im Jahr 1924 erhöhte sich auch ihre Sterblichkeits- und Sterblichkeitsziffer. Es ist charakteristisch, dass während Frauen im allgemeinen bekanntermaßen länger leben und im Durchschnitt länger sind als Männer, dies für die im Erwerbsleben stehende Gruppe des weiblichen Geschlechts teilweise nicht mehr zutrifft. Bei den erwerbstätigen 20 bis 30-jährigen und jugendlichen Angehörigen des weiblichen Geschlechts ist die Sterblichkeitsziffer sogar höher als bei den erwerbstätigen Männern des gleichen Alters. Kein Wunder, dass die Sterblichkeit der 20–30-jährigen Frauen, die einen Beruf ausüben, höher ist als die der nichterwerbstätigen. Allerdings liegen die Verhältnisse bishinlich der Krankheitsziffern. Wie der Gynäkologe Dr. Hirsh, dessen Studien den hier angeführten Tatsachen zugrunde liegen, festgestellt hat, ist z. B. die Zahl der an Krankheiten der Verdauungsorgane leidenden erwerbstätigen Frauen um die Hälfte größer als die der berufstätigen Männer. Auch auf die Geburtenziffer übt die Berufstätigkeit der Frau einen ungünstigen Einfluss aus. Bei Fabrikarbeiterinnen findet man eine durchschnittlich geringere Kinderzahl als bei Frauen, die nur ihren Haushalt betreiben. Auch war die Sterblichkeit unter den Kindern berufstätiger Frauen größer als unter denen nicht berufstätiger Männer. Ferner verlieren die Geburten erwerbstätiger Frauen oft ungünstiger als bei nichterwerbstätigen Frauen. Im Wochenbett starben laut Statistik der Christuskirche Leipzig von nicht erwerbstätigen Frauen 0,25 Prozent, von erwerbstätigen dagegen 0,32 Prozent. Ferner wurde festgestellt, dass die förderliche Leistungsfähigkeit bei beruflich tätigen Frauen rascher abnimmt als bei den anderen. An Tuberkulose erkranken Frauen im Alter von 21–25 Jahren 21 Prozent. Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, dass in Geschäften, Büros usw. nicht selten Licht- und Lärmangst herrscht, dass aber auch den dort Angestellten die Gefahr droht, von Tuberkulosen, mit denen sie in demselben Raum arbeiten, angesteckt zu werden. Auch muss berücksichtigt werden, dass bei der Entwicklung der Tuberkulose die Ernährung eine große Rolle spielt. Gehäuse- und Milchverarbeitung kann sich natürlich nicht mit Familienleben messen und ist nicht selten Ursache von Wagen- und Darmkrankheiten, die ihrerseits wiederum die Entwicklung der Tuberkulose und anderer Leiden fördern.

Durch das anhaltende Sieden vieler weiblicher Handelsangehörige bilden sich nicht selten Unterleibsbeschwerden, bzw. Blutarmut. Bei Postbeamteninnen, deren es 1903 in Deutschland 85.400, im Jahr 1913 bereits 21.000 gab, fand man nicht selten Schädigungen der Nerven. Müttergeschwister hatten wiederholte an bartnächtigen und schwer zu heilenden Hautausschlägen, Geschwüren und Mängelgenrebüßen, nicht nur der Finger (wohl in manchen Fällen der ganze Unterarm angesäuert werden musste), sondern auch der Brust sowie am Unterleibsbereich zu leiden. Lehrerinnen wurden durch ihren Beruf nicht selten nervenleidend. Die Anzahl der Studentinnen hat bekanntlich Jahr zu Jahr zugenommen. Studentinnen der Philosophie gab es 1908 erst 484, 1914 bereits 2.079. Als gesundheitliche Schädigungen infolge des Studiums wurden angegeben: Kopfschmerzen, Blutarmut, Herzklagen, Enzündungsmarken, Kurzschlafigkeit, Wirbelaulenverkrüpplung, vor allem Kurzschlafigkeit. In manchen Fällen kam es selbst zu Erfüllungsgefühlzuständen und Nervenzusammenbrüchen, in anderen zu Gelenkbeschwerden und Nervenzusammenbrüchen. Beamtinnen klagen nicht selten über Nervenstörungen infolge der durch Berufliche Konflikte und Berg- oder verurteilten Aufregungen. Aber auch Blutarmut und Erkrankungen der Verdauungs- und Unterleibsborgane kommen in diesen Berufstreifen nicht selten vor.

Dass manche Büroarbeiterinnen wenig hell sind und häufiglich belässt werden müssen, gibt andererseits nicht selten Anlass zu Schädigung der Augen. Bei Chemikerinnen wurden Fälle von Vergiftung durch die Laboratoriumstätigkeiten festgestellt. Charakteristisch ist das Auftreten der Selbstmorde und Selbstmordversuche bei Frauen in leichter Zeit. Die manchelei Widerstandsfähigkeit der Nerven, die wohl als der eigentliche Grund der meisten Selbstmorde zu betrachten ist, wird in nicht wenigen Fällen durch die beruflichen Aufregungen und sonstigen Schäden zweifellos gesteigert, wenn nicht überhaupt verdeckt.

Die hier angeführten beruflichen Gesundheitsschädigungen bilden einen wichtigen Teil der Frauentrage, zu dem die Öffentlichkeit früher oder später Stellung wird neigen müssen.

# Gerichtsraum.

Reineide in einem Eheprozeß. —

Ein Nachspiel vor dem Schwurgericht.

Vor dem Dresdner Schwurgericht hatten sich am Donnerstag der 50jährige Kaufmann Heinrich Max Blumberg aus Dresden wegen Meineides, der 51jährige Kaufmann Gustav Adolf Petters aus Dresden wegen Beugemeineides und der 41jährige Inhaber des Dresdner Detektivbüros Walter von Thiel wegen Anstiftung zum Meineid und Urkundensäuschung zu verantworten. Die drei Angeklagten haben eine üble Rolle in einem Ehescheidungsprozeß gespielt, den der Angeklagte Blumberg gegen seine Frau führte. Durch den Angeklagten Petters wurde der Angeklagte von Thiel gegen ein entsprechendes Entgegnet bestimmt, sich der Frau des Blumberg zu nähern und sie zum Ehebruch zu verleiten. Der Angeklagte von Thiel übernahm den Auftrag, trat aber unter dem falschen Namen Hebenstreit auf. Unter diesem Namen erschien der Angeklagte von Thiel auch in allen Schriftstücken, die dem Gericht durch Blumberg eingeschickt wurden. Von Thiel hat auch selbst an das Gericht ein Schreiben gerichtet, das er mit dem Namen Max Hebenstreit unterzeichnete. Durch diese Machenschaften erreichten die Angeklagten, daß das Gericht getäuscht wurde und der Prozeß einen für die Frau ungünstigen Ausgang nahm. Das Gericht verließ sich dabei hauptsächlich auf die beschworenen Aussagen der Angeklagten Blumberg und Petters, wonach sie den Max Hebenstreit alias von Thiel nicht angestiftet hätten, sich der Frau zu nähern.

Das Schwurgericht hielt die Angeklagten Blumberg und Petters in vollem Umfang und den Angeklagten von Thiel im Falle der Urkundensäuschung für überführt und verurteilte Blumberg wegen Meineides und Petters wegen Beugemeineides zu der Mindeststrafe von je einem Jahr Fußfahndung, den Angeklagten von Thiel wegen einfacher Urkundensäuschung zu leichtem Gefängnis. Den Angeklagten Blumberg und Petters wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren abgestraft und ihnen die dauernde Fähigkeit, jemals wieder unter Eid vernommen zu werden, abgesprochen.

## Körperfehler der Kinder.

Wie wir sie rechtzeitig beseitigen können.

Von Stadtmédicalrat Dr. Marloth, Leipzig.

W. Es gilt hier, mehrere für die Gehunderhaltung unerlässiger Jugend wichtige Körperfehler des Kindes frühzeitig zu beobachten. Es handelt sich meist um Veranlagungsfehler, die bei Vernachlässigung für das spätere Leben unangenehm und nachteilig werden können, z. B. die Neigung zu Brüchen, die Verbiegung der Wirbelsäule und besonders die Anlage zum Sentrus.

So ausgeszeichnet das Schreien des Säuglings für die Kräftigung seiner Lunge und seines Kreislaufes ist, so leicht kann sich durch übermäßiges Schreien ein Kabelbruch bilden, d. h. eine kleine Hervorwölbung der Kabelhaut. Vergrößert sie sich, wird man durch einen logisch angelegten einfachen Testosteroverband durch den Arzt diesen Fehler rechtzeitig beseitigen können. Ferner wird man sich im Laufe des Wachstums des Kindes, namentlich in der Pubertät, gelegentlich ärztlich versichern müssen, ob bei dem jungen Reizung zu Leistungsrüchen vorhanden ist. Kinder, die an der Englischen Krankheit (Osteitis) gelitten haben, sind auch noch später in der Entwicklungzeit zweitweise gefährdet. Wenn diese Kinder nicht genügend Muskulatur im Rücken besitzen oder aus Nachlässigkeit sich schlecht halten, so kann sich eine Verbiegung der Wirbelsäule nach links oder rechts ausbilden. Man erkennt das äußerlich zuerst daran, daß die eine von beiden Schultern etwas tiefer steht. Bei Betrachtung des nackten Rückens

ist dann eine kleine Krümmung zu sehen, vor allem wenn das Kind sich nach vorne bückt. Man wird dagegen, falls die Krümmung vom Schularzt noch nicht festgestellt sein sollte, gymnastische Übungen nach ärztlicher Anweisung vornehmen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

Die hohe Prozentszahl der Plattfußleidenden — 60 v. H. aller Menschen mit nicht stehenden Berufen haben Senfknochen — gibt zu denken Anlaß.

Zum bevorstehenden Winter sei vorsorglichen Eltern geraten, zu verhindern, daß ihren Kindern Sehnen oder Fingerknöpfe anstreiken. Das kommt häufiger vor, als man annimmt. Die Handlähmung müßte groß genug sein, um durch die Zwischenlähmung zwischen Handlähmung und Fingerknöpfen die Kältemarkierung abzuhalten. Dasselbe gilt für die Schuhe. Liegen die Sehnenknöpfe zu dicht am Schuhrand an, sind also die Schuhe eng, so fehlt die wärmehaltende Zwischenlähmung.

Bei Beachtung und Sorgfalt können Eltern mit wenig Mühe ihren Kindern förmlich außerordentlich nützen.

## Handel und Holzsmidtshof.

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Oktober. Aufftrieb:** Ochsen 7, Bullen 32, Kühe 55, Kalben 11, Rinder 574, Schafe 261, Schweine 1451, zusammen 2371 Tiere. — Preise: Ochsen, Kalben und Schafe ohne Notiz; Bullen 1.—24.—34.— do 2.—26.—31.— Kühe 1.—30.—36.— do 2.—26.—29.— do 3.—20.—25.— Rinder 1.— do 2.—52.—55.— do 3.—48.—51.— do 4.—40.—47.— Schweine 1.— do 2.—52.—55.— do 3.—49.—50.— do 4.—45.—48.— do 5.—42.—44.— do 7.—41.—46.— Geschäftsgang: Rinder langsam, Rinder mittel, Schweine langsam. — Überstand: Ochsen —, Bullen 4, Kühe 6, Kalben, Rinder und Schweine —, Schafe 100

## Ruhig und schwächer.

An der Produktionsbörse war heute wieder eine Abschwächung zu verzeichnen. Angesichts des im allgemeinen schleppenden Weihnachtsverkaufs sind die Mühlen mit Anschaffungen vorsichtig, andererseits ist eine Annahme des Angebotes zunächst nur bei Weizen festzustellen, während das Offertenmaterial im Roggen nach wie vor mäßig bleibt. Bei geringen Umsätzen lauten die Gebote im Promptgeschäft für Weizen und Roggen etwa eine Mark niedriger. Am Viehmarkt war Weizen im gleichen Ausmaß rückgängig, während Roggen in den späteren Sichten nur eine halbe Mark verlor. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Forderungen schleppendes Geschäft, nur billige Provinsienmehle bleiben etwas gefragt. Am Hafermarkt war die Stimmung gleichfalls schwächer, obwohl sich das Angebot nicht nennenswert verstärkt hat; am Viehmarkt kam es zu Rückgängen bis zu 2½ Mark, ansonsten unter dem Eindruck der Meldungen, daß mit einem Austauschexport vorerst nicht gerechnet werden kann. Braunerde ist kaum abzufegen, Industrie- und Futtererde liegt stetig. Die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine waren um etwa eine Mark gedrückt.

## Wohnungen für die Mietkarte.

Gruppe B: Stadt Gröba, Laubhammstraße 36 b, Nr. Große (3 Räume 96 M. Fl.). C. Altfriesa, Niederlaßg. 14 b, Herrn O. Eichler (3 Räume 200 M. Fl.). C. O. D. „ Goethestr. 83 bei Herrn P. Weißer (4 Räume 200 M. Fl.).

## Wohnungen für die Vorbringlichkeitsliste I.

Stadt Gröba, Halenstraße 1 bei der Riesaer Bank H. G.

Hauptstraße 47 (5 Räume 800 M. Miete).

Der Rat der Stadt Riesa — Wohnungsamt —, am 23. Oktober 1931.

## Amtliches

Wegen Meinung bleib am Sonnabend, den 24. Oktober 1931 die Geschäftsräume der Bezirksfasse, Herrmannstr. Nr. 22, geschlossen.

Großenhain, am 22. Oktober 1931.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Scheibe & Weber, offene Handelsgesellschaft, Textilwarenhandlung in Glaubitz (Nr. 44) und ihre Gesellschafter Eva Anna geb. Scheibe geb. Heide und Kaufmann Hermann Alfred Weber, ebenda, ist zugleich mit der Bekämpfung des im Vergleichstermin vom 15. Oktober 1931 angenommenen Vergleichs durch Beschluss vom 22. Oktober 1931 aufgehoben worden.

VV 12/31. Amtsgericht Riesa, am 22. Oktober 1931

Sonnabend, den 24. Oktober 1931 vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungsraume 1 Hefeloptarpen-Apparat, 1 Schreibmaschine von Stoewer, 3 Teplovide, 1 Büffett, 1 größere Platte Weihwaren und mittags 12 Uhr (Vierter Sammlung in Thalmanns Gaststätte in Riesa Goethestraße 102) 1 Packe Postkärtwagen, 50 Ps. versteigert werden.

Riesa, am 23. Oktober 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Besamungsmachung.

Auf Grund von § 30 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. 7. 1930 wird die Braubandstrasse für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Zu widerhandlungen werden nach § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 8. 5. 1909 bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 22. Oktober 1931.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Kind- und Schweinefleisch.

Großen Posten fällt.

**Baumpfähle**

sehr preiswert.

Holzhändlung Haustwald

Fernwieder 131.

**Fichtenedreifig**

gibt laufend preiswert ab

und erbittet rechtzeitige

Befehluna die

Forstverwaltung Borna

bei Döbeln

Telefon Döbeln 214.

**Raupen-Leim**

Wih. Berg Bahnhof-Moritzstraße 13.

**Prima bayrisches**

Tannen- und

Fichten-Reisig

Ist eingetroffen und empf.

in großen u. kleinen Posten

Gärtnerei Hammel

Schäferstr. 21, Tel. 889.

**Reineide in einem Eheprozeß. — Ein Nachspiel vor dem Schwurgericht.**

Vor dem Dresdner Schwurgericht hatten sich am Donnerstag der 50jährige Kaufmann Heinrich Max Blumberg aus Dresden wegen Meineides, der 51jährige Kaufmann Gustav Adolf Petters aus Dresden wegen Beugemeineides und der 41jährige Inhaber des Dresdner Detektivbüros Walter von Thiel wegen Anstiftung zum Meineid und Urkundensäuschung zu verantworten. Die drei Angeklagten haben eine üble Rolle in einem Ehescheidungsprozeß gespielt, den der Angeklagte Blumberg gegen seine Frau führte. Durch den Angeklagten Petters wurde der Angeklagte von Thiel gegen ein entsprechendes Entgegnet bestimmt, sich der Frau des Blumberg zu nähern und sie zum Ehebruch zu verleiten. Der Angeklagte von Thiel übernahm den Auftrag, trat aber unter dem falschen Namen Hebenstreit auf. Unter diesem Namen erschien der Angeklagte von Thiel auch in allen Schriftstücken, die dem Gericht durch Blumberg eingeschickt wurden. Von Thiel hat auch selbst an das Gericht ein Schreiben gerichtet, das er mit dem Namen Max Hebenstreit alias von Thiel nicht angestiftet hätten, sich der Frau zu nähern.

Das Schwurgericht hielt die Angeklagten Blumberg und Petters in vollem Umfang und den Angeklagten von Thiel im Falle der Urkundensäuschung für überführt und verurteilte Blumberg wegen Meineides und Petters wegen Beugemeineides zu der Mindeststrafe von je einem Jahr Fußfahndung, den Angeklagten von Thiel wegen einfacher Urkundensäuschung zu leichtem Gefängnis. Den Angeklagten Blumberg und Petters wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren abgestraft und ihnen die dauernde Fähigkeit, jemals wieder unter Eid vernommen zu werden, abgesprochen.

Wie wir sie rechtzeitig beseitigen können.

Von Stadtmédicalrat Dr. Marloth, Leipzig.

W. Es gilt hier, mehrere für die Gehunderhaltung unerlässiger Jugend wichtige Körperfehler des Kindes frühzeitig zu beobachten. Es handelt sich meist um Veranlagungsfehler, die bei Vernachlässigung für das spätere Leben unangenehm und nachteilig werden können, z. B. die Neigung zu Brüchen, die Verbiegung der Wirbelsäule und besonders die Anlage zum Sentrus.

So ausgeszeichnet das Schreien des Säuglings für die Kräftigung seiner Lunge und seines Kreislaufes ist, so leicht kann sich durch übermäßiges Schreien ein Kabelbruch bilden, d. h. eine kleine Hervorwölbung der Kabelhaut. Vergrößert sie sich, wird man durch einen logisch angelegten einfachen Testosteroverband durch den Arzt diesen Fehler rechtzeitig beseitigen können. Ferner wird man sich im Laufe des Wachstums des Kindes, namentlich in der Pubertät, gelegentlich ärztlich versichern müssen, ob bei dem jungen Reizung zu Leistungsrüchen vorhanden ist. Kinder, die an der Englischen Krankheit (Osteitis) gelitten haben, sind auch noch später in der Entwicklungzeit zweitweise gefährdet. Wenn diese Kinder nicht genügend Muskulatur im Rücken besitzen oder aus Nachlässigkeit sich schlecht halten, so kann sich eine Verbiegung der Wirbelsäule nach links oder rechts ausbilden. Man erkennt das äußerlich zuerst daran, daß die eine von beiden Schultern etwas tiefer steht. Bei Betrachtung des nackten Rückens

ist dann eine kleine Krümmung zu sehen, vor allem wenn das Kind sich nach vorne bückt. Man wird dagegen, falls die Krümmung vom Schularzt noch nicht festgestellt sein sollte, gymnastische Übungen nach ärztlicher Anweisung vornehmen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

Ein kompliziertes Kapitel ist die Anlage zum Senf- und Rippelknochen. Hier kann man viel unnötige Belästungen verhindern durch rechtzeitige Pflege der kindlichen Füße. Ihnen wird bekanntlich im allgemeinen am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anlage zum Senfknochen zeigt sich schon oft dadurch, daß ein Kind nicht gern lange läuft. Klägt es dann öfters über Fußschmerzen an irgend einer Stelle, besonders in der Gegend der Fußsohle, dann muß schnellstens der Arzt zu Rate gezogen werden. Dabei soll für das Kindesalter leinedeweis die Senfknochenanlage als beste Maßnahme angesehen werden. Kinderärzte und orthopädische Institute bevorzugen vielmehr zur Kräftigung der Fußhöhlenmuskulatur eine Reihe von Sehnen- und Fußübungen, die den Kindern meist viel Spaß machen.

## Die letzte Fahrt der Toten von Mont Zenis.

Herne. Die schwarzen Fahnen, die von den Fördertürmen der Unglückszeche Mont Zenis wehen, die unübersehbaren Menschenmengen in den Straßen der Stadt, all das gab dem gestrigen Trauertag das sichtbare Gepräge. Schon am frühen Nachmittag hatten sich die Vereine und Fördergesellschaften vor der Sehde aufgestellt. Bald danach versammelte sich auch die Belegschaft auf dem Zechenhofe, von wo ein endloser Zug zum katholischen Krankenhaus marschierte, in dessen Leichenkammer die Opfer der Schlagwetterkatastrophe aufgebahrt waren. Hier hatte der Präsident des Landesarbeitsamtes, Obermann, als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung einen Krans mit einer Schleife in den Reichsfarben niedergelegt, die die Aufschrift trug: „Der Reichspräsident und die Reichsregierung.“ Von da wurden fünf Särge zu dem gegenüberliegenden Friedhof getragen. Voran zogen Deputationen der Behörden, der Geistlichkeit und der Verwaltungen, hinter jedem der Särge gingen die Angehörigen der Opfer und die Bergleute, die mit den Toten zuletzt gearbeitet hatten. Die Särge wurden in einem gemeinsamen Massengrab bestattet, das an die Kultstätte grenzt, die für die Opfer der Grubenkatastrophe vom 20. Juni 1921 errichtet wurde.

Nach der Beendigung der Trauerfeier bei der neben dem Vertreter der Kirche und einer Reihe anderer Vereinigkeiten auch Bergbaupräsident Häßfeld im Namen des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung gesprochen hatte, wurden die anderen zehn Toten nach dem Kommunalfriedhof in Herne-Holtbauen geleitet, wo die achtweite nicht minder eindrucksvolle Feier abgehalten wurde. Auch hier sprach wiederum Bergbaupräsident Häßfeld und gelobte ebenso wie bei der ersten Beerdigung, daß die Regierung nichts unverucht lassen wolle, um den Bergarbeitern Schutz und Hilfe in ihrem schweren Berufe zu bringen. Hier wie auf dem Friedhof gegenüber dem Krankenhaus wurden die zahllosen Kränze niedergelegt, die von der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung, den Behörden, Berufsorganisationen, der Betriebsverwaltung, den Freunden und Angehörigen der Toten geschenkt waren. Erst mit Abbruch der Dunkelheit verließen sich die Friedhöfe.

## Aussehenerregende Beweisanträge im Calmette-Prozeß.

Wdz. Berlin. Der neunte Verhandlungstag des Lübecker Calmette-Prozesses begann mit der Stellung einiger ausführlicher Beweisanträge, die zu scharfen Zusammenstößen zwischen der Staatsanwaltschaft, den Verteidigern der Angeklagten und den Rechtsbeiständen der Nebenkläger führte.

Der Verteidiger des Angeklagten Prof. Dr. Dende, der Berliner Rechtsanwalt Prof. Dr. Alberg, verfasste einen Brief von einem Dr. Sliwenksi, der an Prof. Dende ge-

richtet war und in dem Mitteilung von einem bisher nicht in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Calmettefall in Bulgarien gemacht wird. Dr. Sliwenksi schreibt, daß von Mai 1927 bis Oktober 1929 etwa 250 Kinder mit dem Calmette-Präparat gefüttert worden sind, von denen über 90 starben. Er erwähnt, er habe bisher mit Rücksicht auf seine Familie über dieses Unglück geschwiegen, da er keine Entlastung befürchtete.

Einen Brief ähnlichen Inhalts erhielt auch Prof. Much. Auf Grund dieser Briefe stellte R.-A. Prof. Alberg den Antrag, Dr. Sliwenksi in Lübeck als Zeugen zu vernennen. R.-A. Dr. Hoffmann, der Verteidiger Dr. Althäus verlangte Ladung von Sachverständigen aus Upala und Posen, die bestunden sollen, daß in Schweden und Polen umfangreiche Fütterungen mit dem Calmette-Mittel erfolgt seien, ohne daß schädigende Wirkungen beobachtet wurden und ohne daß man eineständige Nachkontrolle für erforderlich hielt.

Schließlich beantragte Dr. Hoffmann noch, Prof. Calmette selbst als Zeugen zu laden. Er soll beurkunden, daß in einer Sitzung des Pariser Pasteur-Institutes am 7. Juli 1931 noch die Unschädlichkeit und Nützlichkeit des Calmette-Verschlusses festgestellt worden sei und daß bis zum 1. Juli 1931 in Frankreich 357 000 Kinder mit VWG gefüttert worden sind und daß man selbst in Frankreich eineständige Nachkontrolle nicht für notwendig hält. R.-A. Dr. Dende, der Vertreter der Nebenkläger, mündete sich entschieden gegen diese Anträge mit der Bemerkung, man wolle die ganze Angelegenheit aus einem Nebengleis schieben. Es handelt sich weder um das Calmette-Mittel selbst noch um seine Güte, sondern die Frage sei: Wer ist verantwortlich, daß in Lübeck nicht die nötigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind? Als sich Dr. Dende in scharfer Weise gegen Dr. Dende wandte, erhob sich sofort der Oberstaatsanwalt mit der Erklärung, er habe die heiligste Pflicht, dafür zu sorgen, daß Gerechtigkeit walte und er müsse auch die Rechte der Angeklagten wahren. Die Anklage habe niemals behauptet, daß Prof. Dende die Kulturen anders behandelt habe, als das Calmette vorgeschrieben habe, es sei lediglich zu prüfen, ob vielleicht aus Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit irgend etwas passiert ist. Über die Befallung der Anträge wird noch entschieden.

In der fortgesetzten Vernehmung des Angeklagten Dr. Althäus erwiderte dieser auf eine Frage, weshalb er nichts unternommen habe, nachdem ihm der Tiefenbefund des an Fütterungsstuhlfusole gestorbenen Kindes Schwarz mitgeteilt worden war, er habe sich überlegt, ob irgend etwas zu tun sei, und habe die Überzeugung gewonnen, daß er seinerseits nichts zu tun habe. Auf die weitere Frage, ob ihm, als Prof. Dende ihm mitgeteilt habe, daß er die Emulsion vernichtet habe, nicht der Gedanke gekommen sei, die Emulsionen aus der Stadt schleunigst zurückzufordern, entgegnete der Angeklagte, er könne nicht annehmen, daß die in den letzten Tagen ausgegebenen Emulsionen schädlich seien. Er habe angenommen, daß es sich bei dem Kind Schwarz um einen Ausnahmefall gehandelt habe, wie er hier oder da auch andermäßig vorgekommen sei. Erst am 28. April habe er festgestellt, daß alle gestorbenen Kinder die Emulsion vom 28. Februar erhalten hatten. Heute Freitag wird die Verhandlung fortgesetzt.



## Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRUHL-THIERGEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

6. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Ihr seid nicht immer so nedlich, Herr Vetter,“ lachte die Gräfin und sprach gleich zu Therese weiter:

„Du brauchst doch erst am Nachmittag zu fahren; wenn du dich kurz vor Tisch im Schloß melden läßt, hast du eine Menge Zeit. Wir gehen dann mit zu deiner Mutter.“

„Na, wißt ihr, wie ich es mache — werde ich fertig, lasst mich es euch durch Blöß sagen, aber besuchen darf mich keines. Um vier Uhr kann ich in der Stadt sein, und es ist dann noch Zeit zum Besorgen.“

Die Mädchen gaben sich zufrieden.

Dem Reichenau entging kein Wort. Therese ohne Eltern — sehr glücklich.

„Wann kommt Ihr herein, liebste Mama?“

„Schon nach Tisch, wir wollen in der Stadtwohnung einiges nachsehen.“

Da kamen ihm seine Angehörigen sicher entgegen; er konnte von seiner Schwester erfahren, ob Therese bestimmt in die Stadt fährt. Er hätte auch gern gewußt, won was für Arbeit die Rede war; die stolze Therese schien um Geld zu stidden. Wie die schnippische Gräfin beinahe zärtlich mit dem hochmütigen Mädchen sprach, war ihm ein Rätsel. Sie hatte ihm seinen Freund verjagt — nun sollte er sie wenigstens noch einmal zu sehen kriegen.

Mit einigen leisen Verbeugungen empfahl sich der Junfer, und außer seiner Mutter sah ihm keine nach.

8.

### Zwei Besuche im Schloß.

Die Frau Jägermeister stocherte ärgerlich im Herdfeuer herum und suchte nach dem Plättelisen; sie sollte die Stickerei für die Königin noch ausbügeln, während Therese sich anziehen wollte für den Schloßbesuch.

Da schoß sich der Jäger Blöß herein. Die Oberstallmeistermädchen und die Gräfin B. hatten ihn auf Rundschau geschickt. Diplomatisch, wie er solche Aufträge ausführte, fiel er nicht gleich mit der Türe ins Haus. Mitunter erfuhr man ohne Fragen mehr.

„Sahst du wenigstens einmal ein Mensch sehen, der nichts von mir will. Ich möchte mich heute vierenstellen,“ empfing ihn die Jägermeisterin.

„Wenn ich etwas helfen kann, verehrte Frau — wo steht es denn?“

„An allen Ecken, Blöß. Christel ist frisch. Vater hat den Burischen mit. Therese ist überhaupt nicht mehr für die Eltern da, sie sitzt und steht und ist heute kaum zum Vorschein gekommen. Man ist auch zu nachgiebig, habt ich mich breitgeschlagen lassen. Ihr den ganzen Tag freizugeben; früh für ihre

Stichelei, dann ins Schloß zu gehen und auch noch für Stadt und Theater. Sie sollen mir bloß noch einmal kommen, gleich vier Mann hoch, und betteln.“

Blöß nickte immer teilnehmend. „Ja, ja, Jugend hat keine Tugend, der Mensch ist aber auch bloß einmal jung.“

„Mutter!“ rief Therese die Treppe hinunter, „ich bin fertig, da kann ich ganz gut selbst plätzen.“

Blöß antwortete: „Das hätte ich auch beforgt, so was liegt mir besonders.“

„Das Eisen könnt Ihr herausbringen. Wie gut, daß Ihr da seid, ich habe soviel mit Euch zu reden.“

„Schön, mein hübsches, sonst noch was? Ich wollte eigentlich deiner Mutter das Viehzeug füttern. Du gehst vor, natürlich gehst du vor.“

Der Riese stieg vorsichtig das Eisen haltend, die Treppe hinauf, daß es bröckle.

Christel gugte mit tuchumhülltem Kopfe aus der Tür und fuhr gleich wieder zurück.

Blöß blieb stehen. „Alle guten Geister, bleib' bloß drin, also Spatzschweuse.“

„Sie mußt leise gehen, Blöß. Christel hat Kopfschmerzen,“ mahnte Therese.

„Das kommt vom vielen Pappern,“ brüllte er vor ihrer Tür und bemühte sich dann doch, leise Thereses Stube zu erreichen.

„Dein Glück, Therese, daß du fertig bist. Ich hatte schon die ganze weibliche Hautevolle auf dem Halle. Hier ist erstens ein Bettel von der Komtesse. Die Oberstallmeistermädchen haben mir einen Kuß versprochen, wenn alles klappert.“

„Das ist hübsch, von mir bekommt Ihr auch einen, wenn Ihr Mutter etwas Arbeit abnehmt. Ich habe fast Gewissensbisse, daß ich Mutter allein lasse, aber ich möchte zu gern mit in die Oper.“

„Halte einmal keine Reden, erst das Geschäftliche. Die Zeit ist knapp, wenn ich noch vor zwei Uhr alle Posten ausragen soll.“

„Zeigt ist es kaum zwölf Uhr, und ich gehe gleich zu Fräulein von Krummholtz.“

„Schön.“

„Dann lasse ich mich bei der Königin melden.“

„Noch schöner. Da weiß natürlich kein Mensch, wie lange du da anstochmieren kannst.“

„Sie läßt mich bald vor, Fräulein von Raunhoff hat Dienst. Jedenfalls bin ich in zwei Stunden ganz sicher fertig.“

„Du kannst du ja noch zu Fuß hineingehen, wenn du um vier Uhr auf der Badergasse sein sollst. Über keine Angst, ich habe vorgesorgt. Adams nehmen dich mit, die ganze andere Bande führt früher oder später.“

„Blöß, Ihr seid ein Engel.“

„Weiß schon. Der kriegt zu Weihnachten einen Tabaksbeutel.“

Therese war fertig geworden und strich wohlgefällig über die feine Arbeit.

„Gut, Blöß, das bekommt die Königin. Wie ich mich freue, daß es so geraten ist.“

## Berband südlicher Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe.

Die Preise im Hotel- und Gaststättengewerbe auf das äußerste Mahl gesunken. — Gefährliche Auswirkungen der Wietzinsteu auf das Hotelgewerbe.

Dresden. In einer gestern in Dresden stattgefundenen, aus allen Teilen Sachsen stark bejubten Landesausschußtagung des Verbands südlicher Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe wurde auf Grund der aus den einzelnen Bezirken gegebenen Berichte über die preispolitische Lage folgende Entschließung gefaßt:

„Der Verband südlicher Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe stellt fest, daß die Hotel- und Gaststättentypen auf das äußerste Mahl gesunken sind und seit langem die Selbststreuengrenze weit unterdrückt haben. Solange die ungeheure Belastung mit Steuern und öffentlichen Abgaben, die hohen Zinsstufen und die hohen Tarife der öffentlichen Verborgungsbetriebe bestehen, ist jede weitere Senkung der Preise völlig ausgeschlossen.“

Besonders lebhaft waren die Klagen über die Unverträglichkeit der Wietzinsteu, die in ihrer bisherigen Erhebungsworm das Hotelgewerbe wie eine Sondersteuer trifft, und deren Wittererhebung in der bisherigen Form unmöglich ist. Der Landesausschluß nahm dazu folgende Entschließung an:

„Durch die letzte Reichsnotverordnung sind die immer wieder vorgebrachten Anträge auf Freistellung der hotelgewerblichen Grundstücke von der Wietzinsteu wie der nicht erfüllt worden. Die im nächsten Jahre einzutretende allgemeine Senkung ist für Hotelgrundstücke völlig unsicher. Die Hotelunternehmen können dem Druck dieser Steuer, die ein Viertel der Gewerbesteu aufweist, nicht länger standhalten. Der Verband erhebt daher erneut die dringende Forderung nach Belebung der Wietzinsteu, die in den letzten Jahren zahlreiche Hotelbetriebe aus schwerster geplagt und den Idealbetrieb des Hotelgewerbes untergraben hat.“

Bis zur rechtzeitlichen Kreistellung der Hotelgrundstücke von der Wietzinsteu wird vom Land Sachsen dringend gefordert, daß rückwirkend vom Beginn des laufenden Rechnungsjahres ab die Erhebung der Wietzinsteu bei hotelgewerblichen Grundstücken nur in dem Verhältnis erfolgt, in welchem die Zahl der belegten Betten zur Zahl der belegbaren Betten gestanden hat.“

## Reichsbahnleerlauf und Siedlung.

Ich stehe früh zwischen sechs und sieben Uhr in den Ubfabrikhallen eines Großbahnhofes. Zug um Zug läuft ein Zug den Wagen quellen die Menschen: Arbeiter, die aus der Umgebung kommen, Bauern, die in die Stadt wollen. Schülern — für den ganzen Strom von Menschen, der auch heute noch trotz der Stadtbürokratie offiziell vom Lande her fließt. Unwissentlich läuft mit daß idone

**Zu Haustrinkkuren**  
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.  
Brunnenschriften durch das Fachlinger Zentralbüro, Berlin 51 W 8, Wilhelmstraße 55.  
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. sowie in Dresden b. d. Fa. H. Ficinius Wwe. Johannesstraße 23, Telefon Nr. 13216.

„Geschmackslache. Na leb' wohl. Ich will gleich drüber Beiseite legen, dann deiner Mutter zur Hand gehen.“

„Schönen Dank, Blöß.“

„Böß nur auf, daß du dem Russen nicht in die Schuhlinie läufst, er ist in Dresden.“

„Ist das möglich? Blöß, sagt es nicht der Mutter, sie läßt mich sonst nicht fort.“

„We werb' ich. Du bist doch keine Fliege, die einer wegfliegt. Bist auch immer unter Bedeutung. Heimwirts Jahren wenigstens sechs Wagen von unserer Gesellschaft.“

„Run kam die Mutter herein, die Christel eine Suppe gebracht hatte, und der Jäger ging an die Arbeit.“

„Mutter,“ sagte Therese bedauernd, „heute kommt aber einmal alles zusammen. Ich nehme in den nächsten Tagen keine Stickerie in die Hand, da helfe ich bloß dir.“

„Das hoffe ich auch, sonst ließe ich dich heute nicht fort. Beforge wenigstens ordentlich, was ich dir aufgetragen habe, und lasst es in die Apotheke bringen, damit es Adams mitnehmen können. Dann bist du wohl mit Oberstallmeisters zusammengen.“

„Ich werde alles sein bezorgen, Mutter.“

Die Mutter betrachtete das Säbel. „Schön ist es geworden, sehr schön. Da wirft du Ehre einlegen. Hoffentlich macht dir die Königin kein besonderes Geschenk. Du kennst Vaters Ansichten.“

„Weißt du, Mutter, wenn sie mir etwas geben will, bitte ich um die übrige Seide und die Silberfäden. Gut! Das ist eine ganze Menge.“

„Ja, ist recht, da befamst du ein Beutelein davon.“

„Rein, du bekommst es, weil du mich so schön forschagst, ohne Banken. Du freust dich mit, Mutter, daß ich zur Königin gehe.“

Therese drehte sich vorwärts Spiegel.

„Wir ist gar nicht bang, daß sie gestern so freundlich war.“

„Ja, geht' nur, es ist Zeit. Ich freue mich mit, wenn sie dich gnädig aufnimmt. Eine liebe Erinnerung bleibt es doch, wenn du auch sonst nichts davon hast. Es ist ganz eigenartig, welch eigenen Zauber diese Menschen auf uns ausüben.“

„Aber jetzt gehst du, das Fidu ist nun sein genug.“

Christel mußte noch die Arbeit seien, dann ging es im Einschiff ins Schloß. Dort fand Therese Fräulein von Krummholtz, in Decken gehüllt und alt und verfallen aussehend, am Kamin sitzen.

„Sie sind frant, liebes Fräulein Gräncchen?“

„Ja, Kind. Der Ausflug ins Torhäuschen ist mir nicht bekommen. Mir liegt eine unglaubliche Müdigkeit in den Gliedern.“

Die Jungfer war leise ins Zimmer getreten.

„Lore,

Wort „Planwirtschaft“ durch den Stoff. Zug um Zug bringt Arbeitskräfte in die Stadt. Trünen aber zwischen den Mauern liegen Tausende, die keine Arbeit haben, die sich nicht einmal die notwendigste Nahrung beschaffen können, sondern von denen ernährt werden müssen, die noch arbeiten.

Wovon ernährt sich ein Volk? Doch immer letzten Endes von den Produkten des Bodens. Was sollen aber die Menschen ohne Arbeit in der Stadt? Aus gepflasterten Plätzen und Straßen läuft sich keine Nahrung ziehen und das Tor der Fabrik ist für viele endgültig zugeschlagen. Sollen die Millionen sich noch ein weiteres Jahrzehnt auskosten lassen müssen, weil man ihnen den Weg nicht frei gibt zur einzigen möglichen Ernährung, zur Schule?

Nur keine Ausrede! Wir hätten viel in den letzten fünf Jahren tun können, wenn wir statt Wirtschaftsexperimente die einfachste Wirtschaftsform, die Rennsiebung (siehe Beitrag „Grüner Ring“ 1931 Heft 2) finanziert hätten.

Der Weg ist auch heute noch nicht verperkt, wenn ihm auch unsere leeren Kästen ungleich schwieriger erscheinen lassen, als damals.

#### Wir müssen anpacken!

Nebmen wir nur einmal den Verlauf unserer Eisenbahnzüge. Dichtgedrängt voll fahren sie morgens zur Stadt. Vier Jahre sind es zurück. Warum leer? Warum nehmen sie nicht die Menschen mit hinaus, denen der arbeitslose Tag zwischen den Mauern von Woche zu Woche qualvoller wird? Draußen liegt Land in Wenge. Tausend Quadratmeter genügen, um gehende Nahrung, gefundene Bewegung, gefundene Lust zu schaffen für Menschen, die das alles seit Jahren entbehren.

Abends, wenn die Bahnzüge wieder aus der Stadt die Arbeitenden holen, so können sie diese Rennsiebster wieder mit zurücknehmen. Der Verlauf der Bahn wäre auf diese Weise produktiv geworden.

Die Kritik ist heute wahrhaftig arose genug, um alle Möglichkeiten der Erleichterung auszunutzen. Die Form für die Ausführung dieser Anregung wird sich finden lassen. Es ist Ende der örtlichen Erwerbstätigkeitvereinigungen, bei den Reichsbahndirektionen mit klar ausgearbeiteten Vorschlägen vorstellig zu werden. Die Vereinigungen stellen beispielweise fest, welche Züge regelmässig leer zurückfahren. An den Stationen dieser Züge suchen die Vereinigungen günstige Bahnhofsländer. Vor Abschluss der Bahnverträge müssten dann mit aller Energie die nötigen Schritte wegen der Kreisfahrt bei der zuständigen Reichsbahndirektion getan werden. Preise, Städte und Staat müssten im eigenen Interesse sich ebenfalls dafür einsetzen, dass die Reichsbahn ihre Fahrten zu Kreisfahrten für Erwerbstätigkeitler umgestalten. Durch gute örtliche Siedlungsorganisationen können dann im Laufe der Jahre die möglichst mit Vorkaufsrecht gewachsene Tausend-Quadratmeter-Gärten in Heimstätten, in Rennsiebungen verwandelt werden.

Und wenn das auch nur ein kleiner Schritt zum Aufbau eines gesunden Volkes wäre — es wäre immerhin ein Schritt nach vorwärts!

## Aussetzung der Tilgungszahlungen für Darlehen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge.

Der Sächsische Gemeindetag hat die sächsische Staatsregierung seit längerem darum gebeten, dass die sächsischen Gemeinden im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Wohlfahrtsverhältnisse in Verbindung mit dem katastrophalen Steuerrückgang häufig nicht in der Lage sein werden, die ihnen gewährten Darlehen den eingegangenen Verpflichtungen gemäß zu verzinsen und zu tilgen. Wenn auch die Anträge des Sächsischen Gemeindetages auf eine generelle Aussetzung des

Tilgungsdienstes wenigstens für die Dauer der nächsten Notjahre von der Regierung abgelehnt wurden, so bestand doch ursprünglich die Hoffnung, dass wenigstens in besonders begründeten Einzelfällen Entgegenkommen gezeigt würde. Aber auch diese Hoffnungen haben sich leider nicht erfüllt. Vor allem lehnt die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, A.-G., Berlin, von der neben der sächsischen Staatsregierung die Darlehen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gegeben sind, eine Abänderung der Darlehnsbedingungen ab. Wenn hierbei von der Gesellschaft darauf hingewiesen wird, dass Stundungsgesuche mindestens vier Wochen vor der Fälligkeit der Zahlung gestellt werden müssen, so ist doch darauf hinzuweisen, dass die Gemeinden bei den bekannten Vorgängen der letzten Monate gar nicht in der Lage gewesen sind, 4 Wochen vorher übersehen zu können, ob sie zur Einreichung eines solchen Antrages auf Stundung genötigt waren oder ob es ihnen möglich sein würde, die fraglichen Gelder aufzubringen. Eine weitere Härte besteht für die Gemeinden darin, dass das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium rückständige Beträge einfach von den großen Überweisungssteuern abzieht. Die sächsische Staatsregierung geht damit noch über die Gefangenheiten der genannten Gesellschaft hinaus, die zwar ursprünglich ebenfalls eine besondere Sicherung der am Gemeinden gegebenen Darlehen durch das Recht auf Einbehaltung von Steueranteilen verlangt hatte, deren Aufsichtsrat schließlich aber auf eine solche besondere Sicherstellung ausdrücklich verzichtet hat. Es muss hier nach die bringende Erwartung ausgesprochen werden, dass die sächsische Staatsregierung hinsichtlich der von einzelnen in besonderer Notlage befindlichen Gemeinden etwa beantragter Auslegung des Tilgungsdienstes eingegangener Schuldenverpflichtungen Entgegenkommen zeigt.

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 24. Oktober.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Eine Stunde (Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde: Kinder spielen drei lustige Spiele von Hans Kriedemann. — 15.45: Medizinisch-hygienische Blauder. — 16.05: Aus dem Café Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Balogh Janos. — Als Einlage: Zehn Minuten Film. — 17.45: Die Erzählung der Woche. — 18.20: Studenten distutieren: Deutschlands nationale Befreiung. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Sonate für Flöte und Violoncello e-moll op. 38 von Johannes Brahms. Mag. Baldner (Cello) und Bruno Eisner (Flöte). — 19.30: Seltsame Reisen. — 20.00: Programm der Aktuellen Abteilung. — 20.30: Blasorchestekonzert. Adolf-Beder-Orchester. — 22.00: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Aus dem Hotel Esplanade: Tanzmusik (Kapelle Barnabas von Geiss).

Königs Wusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. — 6.45: Wetterbericht. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunf: Vom Volkslied zur klassischen Musik. — Anschließend: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattentondert. — 14.50: Kinderbastelstunde: Die Geheimnisse einer Zigarrenliste. — 15.30: Kinder- und Börnenberichte. — 15.45: Frau stunde: Frauen im Handwerk. — 16.00: Pädagogischer Funk: Mit dem Mikrofon in den Lehrwerkstätten einer Gewerbeschule. — 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit: Sind Bahnfrankheiten ungefährlich? — 18.00: Deutsch für Deutsche. — 18.30: Hochschulfunk: Moderne Biologie und Christentum. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Ansänger. — 19.30: Stille Stunde: Zeitspiegel. — Anschließend: Wetterbericht. — 20.00: Aus Leipzig: Alte und neue Tanzmusik. Das Leipziger Sinfonie-Orchester und das Embde-Tanzsportorchester. — Ab 22.00: Berliner Programm.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbiere am Platze

Man verlange sie überall

Vertr. Rich. Schwade,  
Exportbierhaus Riesa  
Fernruf 49

Die Raunhoff hatte sie überraschend schnell zur Hand, hastend, die ärgerliche Arbeit los zu werden.

„Wie kommt es,“ fragte die Königin, „dass hier keine gejähzte Rundung herauskommt?“

Theresa war so an den Hofstaat gewöhnt, der noch liebenvoll jede Ungeschicklichkeit umschreibt, dass sie nicht sagte: hier gehören geübte Hände dazu. Ihr lag viel daran, die Börse zu bekommen.

„Das liegt an der Nadel, Majestät, sie ist zu fein für die festgebreite Seide, da werden die Mädchen ungleich.“

„Seht, liebe Raunhoff, da seid Ihr schlecht beraten worden. Läßt dir einmal zusammenpassendes Material besorgen und sänge die Arbeit an, so dass wir dann die Ringe überstreifen können.“

„Sehr gern, Majestät. Darf es einige Tage dauern?“

„Es eilt nicht, wenn du fertig bist, bringst du die Börse Fräulein von Raunhoff.“

Theresa war entlassen. Sie hatte sich auf diese Audienz gefreut wie ein Kind und war nun froh, dass sie nicht länger bauerte. Daß sie die Börse hatte, war ihr lieb. Wenn sie nur wirklich der König bekam. Ihr Grünzchen war frant, da rückte die Königin und alles in den Hintergrund.

Die Mutter jah schon nach ihr aus und kam ihr entgegen.

„Du bleibst ja eine Ewigkeit, Nadel.“

Theresa fiel ihr weinend um den Hals.

„Das muß ja recht erheiternd gewesen sein.“

„Fräulein von Krummholtz ist frant.“

„Das ist doch sicherlich nicht der einzige Grund, weshalb du heißtest. Dein Mensch kann doch frant werden, besonders wenn er alt ist.“

„Sie wird nicht wieder gesund, ich fahre nicht in die Stadt.“

„Geh, solche dumme Reden! Hast es aller Welt versprochen, ob es mir recht war oder nicht, jetzt willst du dableiben. Mach, ich ein paar Bissen und sieh zu, daß du fertig wirst. Ich gehe zum Abend einmal zu Fräulein Grünzchen.“

„Das sollst du eben nicht, kein Mensch soll kommen, sie will bloß schlafen.“

„Da ist es ja gut. Und nun die Haupthaube: Wie war es bei der Königin? Hast dir's wohl schöner vorgestellt?“

„Ach nein, Majestät war sehr glückig. Hier den Beutel hab ich bekommen.“

„Herr Gott, ist er schön! Und du tuft, als ob es weiter nichts wär. Das ist doch echt Brabanter Spize. Nein, so ein Nadel, die anderen werden dich beneiden.“ Und sorgsam legte die Jägermeisterin den Beutel fort.

Theresa war kaum fertig, da knallten Adams vor dem Tore. Mit vielen Ermahnungen, ja nirgends hinzugehen als in die Bader- und Rosmarinstraße, da es nicht schäflich sei für ein junges Mädchen, allein durch die Straßen zu gehen, wurde Theresa entlassen.

Fortsetzung folgt.



wenn Sie  
die Zustellung des Riesa-  
Tageblatts für November  
wünschen.  
Bezugspreis 2,25 Rm.  
ohne Zustellgebühr.

## Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend sehr gelebte Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entweder für

Althirschstein: Hugo Rühle, Boris

Bahra: Hugo Rühle, Boris

Blochwitz: W. Naujoks, Seerhausen 17

Böberitz: Frau E. Bopel, Böberitz Nr. 72

Boris: Hugo Rühle, Boris

Cauitz: O. Thiele, Gröba, Oschauser Straße 19

Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6

Gohlis: E. Küthe, Nr. 57

Gröbzig: A. Gaubold, Streicher Str. 17

— M. Heinereich, Alleestr. 4

— A. Niedel, Oschauser Str. 2

Franz Kuhle, Kirchstr. 19

Großdöbel: O. Böttcher, Großdöbel Nr. 1

Henda: Frau H. Dorst, Henda, Nr. 42

Hohnsrichter-Höhlen: Frau Trimus, Rieckis Nr. 210

Kalbitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Köbelin: A. Dieke, Köbelin Nr. 18

Langenberg: Otto Scheuer, Bäckermeister

Leutewitz bei Riesa: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d.

Mautz: W. Naujoks, Seerhausen 17

Mehlthaler: Frau Teichmann

Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 18

Moritz: A. Böttcher, Großdöbel Nr. 1

Rieckis: Marie Thranitz, Wiefentorstr. 6

Rehberg: M. Schwarze, Nr. 41

Rehberg: M. Schwarze, Rehberg Nr. 41

Röppisch: Frau Trimus, Rieckis Nr. 210

Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an die die Tageblatt-Beförderungsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)

Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16

Saggeritz: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt-): Fr. Kluge, Lange Str. 115

Weida (Neu-): Fr. Kluge, Lange Str. 26

Weithain-Döbel: G. Sandholz, Döbelstr. 18

Weithain-Döbel: Richard Schönitz, Buchbändler

## Radeberger Pilsner Sternburg-Bier

„Therefe,“ jagte die alte Dame, „redet nicht im Schloss davon, dass ich so schwach bin. Lore ist auch still. Ich will keine Besuchs haben, wenn sie auch gut gemeint sind. Dass du kommst, wußte ich.“

Sie schloß milde die Augen.

Therefe schluckte tapfer die Tränen hinunter. Was war ihr jetzt die Königin und die Stadt? Ihr liebes Fräulein Grünzchen war frant.

Sie sah jetzt nach Therefes Hand. „Einen möchte ich sehen: Den König. Ob wir uns wiedersehen, wo es sein Leid mehr gibt, so froh, wie wir einst waren in ferner Frühlingszeit.“

Wie versteinert sah Therefe die alte Dame an.

„Grüßt ihn von mir, wenn ich nicht mehr bin.“

Nach kurzem Schweigen: „Bleib in deinem Kreis, Therefe, hörest du! Läßt dich nicht verbünden. Das Glück wohnt selten in Schlössern — Mein Traum war kurz und hielt mich fest ein Menschenleben lang.“ Sie schwieg erschöpft.

In Therefes Kopf wirbelte alles durcheinander. Sie hatte wohl einmal gehört, der König habe als Prinz das Grünzchen mit den schönen Händen ausgezeichnet, als sie noch halb Gespielen bei den Prinzessinnen war. Wie ein Märchen erschien es ihr — ihr Grünzchen hatte den König lieb. Sie war jung gewesen, ehe sie junge Mädchen betreute und immer glückig war. Keiner von ihrem Kreise war das je eingefallen.

Grünzchen, liebes Fräulein Grünzchen, soll ich es dem König sagen? Ich finde bestimmt den Weg zu ihm offen. Er kommt, wenn ich ihn bitte, und einen Wunsch habe ich noch frei.“

Fräulein von Krummholtz strich leise über Therefes Hand: „Ja, Kind, er läuft. Ganz vergibt man junge Liebe nicht. Er soll nicht kommen.“

Therefe ließen nun doch die hellen Tränen aus den Augen. „Fräulein Grünzchen, ich möchte doch gern irgend etwas Vieles für Sie tun.“

„Geh jetzt, ich bin müde, komm' morgen wieder. Was du weißt? Der König mag keine trüben Augen sehen. Fröhlich sollst du sein und keine Sorgen scheuen, wenn du ihn siehst. Rede nicht von mir, so lange ich noch da bin. — Läßt mich jetzt schlafen.“

Therefe beugte sich ganz erschüttert über die seine Hand und ging dann zögernd aus dem Zimmer.

Das alte Mädchen stand im Borräum. „Lore, was kann man hier tun? Das ist doch schrecklich, bloß zu zusehen. Ich gehe nicht zur Königin, ich bleibe hier und warte, bis mich Fräulein Grünzchen braucht.“ Damit legte Therefe ihre Arbeit auf den Tisch.

„Geht nur, Therefe, hier muß man manches tun, was bitter schwer ist. Ich bin mit meinem Fräulein alt geworden, ich lasse sie nicht im Stich. — Kommt morgen wieder, sprech ja nicht von der Königin.“ Sie gab Therefe die Arbeit wieder. „Ich glaube schon, daß es Euch nahesteht, das Fräulein so

zu finden — ich habe es kommen sehen. Kommt, macht Euch die Augen frisch, man fragt sonst.“

Therefe ließ sich in das Schlafzimmer führen und dort beobachtete und unter Zureden von dem sanften Mädchen förmlich zur Tür hinausdrängen. Mit schwerem Herzen ging sie den langen Kavaliergang hinunter und schau an des Königs Gemächern vorbei

# Blätter vom Tage in Bild und Wort.



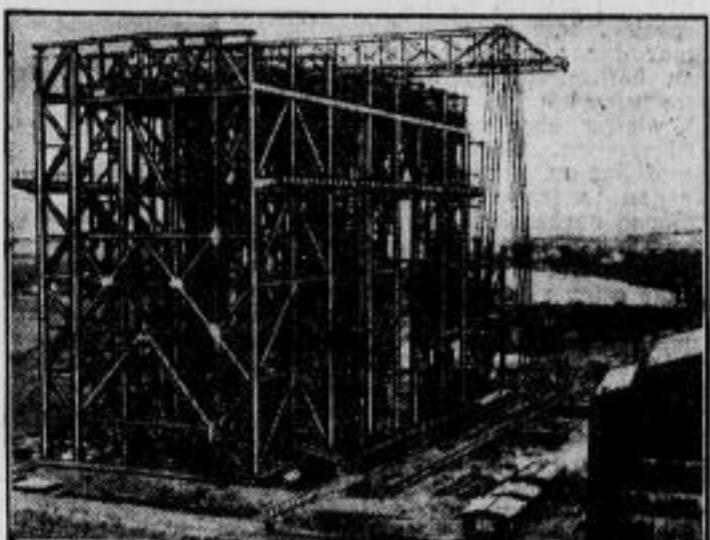
Arthur Schnitzler †.

Wenige Monate vor Vollendung seines 70. Lebensjahres starb in Wien der Dramatiker und Schriftsteller Arthur Schnitzler.



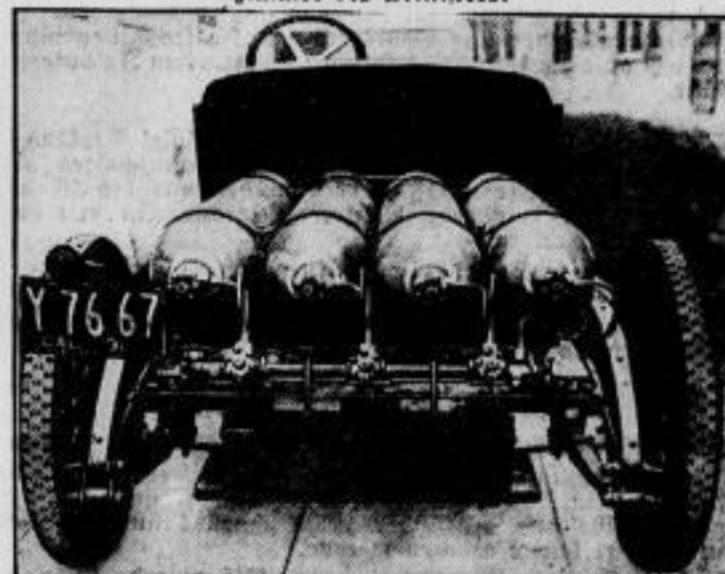
Hier wird Grandi in Berlin wohnen.

Der italienische Außenminister Grandi, der am Sonntag den deutschen Ministerbesuch in Rom erwarten wird, hat sich in einem Berliner Hotel einige Zimmer reservieren lassen. Oben: der Salon Grandis, unten: das Schlafzimmer des Ministers.



Das größte Schiffshebewerk der Welt

geht in Niederfinow bei Eberswalde seiner Vollendung entgegen. Der Hohenzollernkanal hat an dieser Stelle eine Höhendifferenz von 35 Metern, die von den Schiffen bisher mit Hilfe einer Schleusentreppe überwunden wurde. Da diese Anlage jedoch nicht mehr den modernen Anforderungen entspricht, hat man diese gigantische Neuanschaffung geschaffen. Eine riesige Wanne von 80 Meter Länge, 12 Meter Breite und vier Meter Tiefe wird die Schiffe aufnehmen und wie in einem Fahrstuhl hinauf- und hinabbefördern. Der Fahrstuhl wird einschließlich der Wassermenge eine Tragkraft von 42 Millionen Kilogramm haben. Man hofft mit der Inbetriebnahme des Hebewerkes Anfang 1933.



Preßluft als Betriebsstoff wird bei diesem in Amerika konstruierten Automobil verwendet. Der Motor wird also nicht mehr mit Benzin angetrieben, sondern mit komprimierter Luft, die in mehreren Flaschen mitgeführt wird.



Bild links unten.

Die Trümmer des Katapultflugzeuges „Newport“ treiben an Land.

Das Katapultflugzeug „Newport“ des Dampfers „Bremen“ stürzte vor der Küste von Neuschottland ins Meer und ging mit seinen Piloten unter. Trümmer des Flugzeuges sowie die Leichen der beiden Flieger wurden einige Tage später an Land gespült und von den dort wohnenden Fischern geborgen.

Eine Fabrik aus Stahl und Glas ist jetzt bei Rotterdam entstanden. Durch die Verwendung dieser Baustoffe hat man es ermöglicht, daß jeder Arbeitsplatz während des ganzen Tages dem Sonnenlicht ausgesetzt ist und damit die Angestellten unter gesundheitlich günstigen Bedingungen arbeiten. Eine Ansicht der Fabrik bei Nacht gibt ein eigenartiges Bild „sächlicher Romantik“.



Premierminister General Smuts in Berlin.

Der frühere Premierminister der Vereinigten Staaten von Südafrika, General Smuts, ist zu einem Besuch Deutschlands in Berlin eingetroffen, um sich über die europäischen Verhältnisse zu unterrichten. Obgleich General Smuts seinerzeit den Versailler Vertrag unterschrieben hat, ist er heute einer der schärfsten Gegner desselben.



Rettung für Kranke aus Feuergefahr.

In Amerika wird gegenwärtig eine Neuerung an Krankenhäusern ausprobiert, um die Patienten bei Feuergefahr rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können. In den einzelnen Etagen des Krankenhauses sind riesige Metallrohre angebracht, die zu Boden führen und in denen die Kranken, verpackt in Betten und Matratzen, sanft und sicher ins Freie gebracht werden können.

Bild darunter:

Reicher Heringfang an der englischen Küste

Der Heringfang an der englischen Küste ist in diesem Jahre außerordentlich ertragreich gewesen. Die Folge ist, daß im Großhandel für zehn Heringe acht Pfennig gezahlt werden. Da bei dem großen Überangebot nicht alle Fische verkauft werden können, werden die übrigbleibenden von Bauern angekauft und als Dünger auf den Feldern verwendet. — Unser Bild zeigt das Leben und Treiben in dem englischen Hafen Hartmouth, einem der Hauptplätze der Heringsfischer.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ostfälischer Fußball am Sonntag.

Nach der Erledigung der ersten Runde der mitteldeutschen Pokal-Fußballspiele am vergangenen Sonntag stehen für den nächsten Sonntag wieder die Verbands Spiele im Vordergrund des Interesses. In Ostfachsen sind in der 1. Klasse alle zehn Mannschaften beschäftigt.

Von besonderer Bedeutung ist die im Neustädter Stadion vor sich gehende Begegnung zwischen

Ring-Greiling und Brandenburg.

Beide Mannschaften stehen hinter dem DSC mit an der Spitze der Tabelle und werden alles daran setzen, um siegreich zu bleiben. Brandenburg unterlag am vergangenen Sonntag überraschend gegen Dresdensia und schied damit aus den mitteldeutschen Pokalspielen aus, aber auch Ring-Greiling hat gegen den FC Dahnbach trotz seines Sieges nicht gerade sonderlich zu überzeugen vermocht. Der Ausgang des Spiels erscheint offen.

Vor einer schweren Aufgabe steht

Guts Muts gegen den Sportverein 08

auf dem Platz in Laubegast, der schon mancher technisch den Oberen überlegener Mannschaft zum Verhängnis geworden ist. Hinzu kommt, daß gerade 08 der Mannschaft von Guts Muts gar nicht besonders liegt, so daß auch diesmal durchaus nicht von vornherein sicher ist, daß der Sieger Guts Muts heißen wird. Immerhin kann man den Johannistädtern, die sich in letzter Zeit doch etwas verbessert haben, bei normalem Spielverlauf die besseren Aussichten zusprechen.

Der Meister, Dresdner Sport-Club, muß nach Meißen, wo die Begegnung

Niesaer Sportverein gegen DSC.

Schon seit geraumer Zeit mit Spannung erwartet wird. An einen Sieg der einheimischen ist natürlich nicht zu denken. Vielleicht hat der DSC, der am Sonntag gegen die Spielvereinigung beweist, daß er seine alte Form wiederzufinden im Begriff ist, alle Aussicht, mit einem glatten Sieg nach Dresden zurückzufahren.

Zwei TabellenNachbarn, die allerdings beide am Schluss der Tabelle stehen, treffen sich in der Dresdner

Sportgesellschaft 1898 und Rosenauvorstadt

im Nüppergarten, wo ein heikler Kampf um die Punkte entbrennen dürfte. Die Platzaufsteller liegen sich von Guts Muts nur 0:1 schlagen, bauen aber doch keine besonders Leistung. Das gleiche gilt von Rosenauvorstadt, die gegen den DSC. Weitert in der Pokalkonkurrenz nach ganz schwachen Leistungen den Kürzeren zogen. Die Aussichten der Platzaufsteller scheinen im ganzen etwas besser zu sein.

Im fünften erstklassigen Verbandsspiel begegnen sich in Naundorf

Spielvereinigung und Meißen 08.

Die Meißen, die den letzten Platz in der Tabelle einzunehmen, werden bemüht sein, endlich einmal zu Punkten zu kommen. Ob ihnen dies aber diesmal gelingt, ist außerordentlich fraglich, zumal die Platzaufsteller sicher alles aufbieten werden, um den Eindruck ihres schwachen Spiels gegen den DSC zu verwischen.

SV. Röderan bei Reichsbahn Dresden.

In der 1b-Klasse stehen sieben Punktspiele bevor. Von den vier Treffen in der ersten Abteilung interessiert vor allem die Begegnung zwischen Freital 04 und den Sportfreunden Freiberg in Freital und der Kampf zwischen der Post-Sportvereinigung und dem VfB 08 im Ostragehege. Die Freiberger sollten beide Punkte erringen und ihre Spieldisposition bestätigen, in dem anderen Spiel ist der Ausgang offen. Favorit-Dresden steht vor einem Erfolg gegen den Tabellenletzten Südwest, der bereits sein letztes Verbandsspiel der ersten Serie bestreitet. Unerwartet ist der Ausgang des in Pirna stattfindenden Spiels zwischen dem Pirnaer SC. und dem Freiberger SC. In der zweiten Abteilung sollte sich der Radebeuler SC. in Radeberg gegen den dortigen Sportklub beide Punkte holen, ebenso Sportlust in Leubnitz gegen den Leubnitzer SC. Auf eigenem Platz besiegt die Reichsbahn gegen den SV. Röderan die besseren Aussichten. — Bereits am Vormittag trifft Dresden auf die Mannschaft von Fortuna und wird sicher mit einem hohen Ergebnis siegreich bleiben.

\*  
Repräsentativ-Spiele am 31. Oktober.

An den beiden aufeinanderfolgenden Feiertagen, dem 31. Oktober und 1. November, finden in Sachsen zahlreiche Repräsentativ-Kämpfe im Fußball und Handball statt. Im Vordergrund des Interesses stehen dabei die drei Städte-Spiele Dresden-Leipzig, von denen das Fußballduell der 1. Klasse in Dresden, das Handballspiel und das Fußballduell der 1b-Klasse in Leipzig durchgeführt werden. Eine Auswahlmannschaft von Nordböhmen steht in der Oberlausitz und trägt am 31. Oktober in Zittau und am 1. November in Bautzen zwei Spiele gegen zwei verschiedene oberlausitzige Gaumannschaften aus. In Chemnitz stehen wie am 31. Oktober die Fußballdmannschaften von Chemnitz und Magdeburg gegenüber und in Westfalen ist eine Auswahlmannschaft von Nordwestböhmen zu Gast, die am 31. Oktober in Zwickau und am 1. November in Halberstadt gegen zwei Gaumannschaften startet.

\*  
Dresdens Fußballmannschaft gegen Leipzig.

Im Rahmen der traditionellen Städte-Spiele Dresden gegen Leipzig am Reformationstag findet in diesem Jahre die Begegnung der 1. Fußballmannschaften in Dresden auf dem Platz von Ring-Greiling statt. Die Fußballmannschaften der 1b-Klasse und die Handballmannschaften stehen wie in Leipzig gegenüber. Der Gau Ostfachsen veröffentlicht nunmehr auch die Ausstellung der Dresdner 1a-Mannschaft, die folgendes Aussehen hat:

Weber

(Ring-Greiling)

Lohse Geißler

(Beide Guts Muts)

Bachmann Bild Humanik

(Ring-Greiling) (Guts Muts) (Brandenburg)

Siegert Damisch Förster Gorke Wildau

(Brandenburg) (Sp.-V. 08) (Sportlust) (Beide Ring-Greiling)

Geißler: Guts Muts, Lannert (Ring-Greiling), Kreitenmeier (1893).

Diese Mannschaft erscheint kaum geeignet, einen Sieg gegen die Leipziger Vertretung, deren Ausstellung zur

Stunde allerdings noch nicht bekannt ist, herauszubauen. Auf die Spieler des Dresdner Sport-Clubs mußte verzichtet werden, da dieser für den 31. Oktober ein Wohltätigkeits-Spiel in Hannover abgeschlossen hat. Am letzten Städte-Spiel Dresden-Leipzig, das am 22. März in Leipzig stattfand, wurde Dresden, das durch die komplette Guts Muts-Mannschaft vertreten wurde, 1:2 geschlagen. Seit dem Frühjahr ist die Spielstärke des Dresdner Fußballs stark zurückgegangen, so daß diesmal die Ausstellung einer einheitlichen Mannschaft grohe Schwierigkeiten macht. Bewundern muß es, daß hinter den beiden Guts Muts-Verteidigern Lohse und Geißler nicht Guts Muts ist; ins Lot gekehrt worden ist, der in der mitteldeutschen Verbandsmannschaft sowohl in Drang wie in Berlin durchaus seinen Mann gestanden hat. An sich ist gegen die Verstärkung Webers nichts zu sagen, denn er zählt augenblicklich zu den stärksten Vertretern auf dem Torhüterposten in Ostfachsen. Starke Bedenken müssen sowohl gegen die Zusammenstellung der Verteidigung wie des Sturms bestehen. Interessant ist die Ausstellung des 1b-Klassigen Sportlusts Förlster als Mittelfürmer. Alles in allem sind die Dresdner Aussichten auf einen Sieg gegen Leipzig mit dieser Mannschaft nicht gering.

Muske, SB. Röderan,

der, wie gemeldet, als Erzähler für die Städte-Spiele der 1b-Klasse aufgestellt war, wird nun als Hohlbauer mitwirken, da Förlster, Sportlust Dresden, in der 1a-Klasse mitspielt.

### Aus dem Gau Ostfachsen im SMB.

**Spielverbot am 31. Ott. 31** anl. des in Dresden auf dem Dingplatz stattfindenden Fußball-Städte-Spiels Dresden-Leipzig ab 18 Uhr für die 1. Mannschaft sämtlicher Sportarten. Das Spielverbot erstreckt sich nur auf Dresden.

**Neue Anschrift:** Sportfreunde Freiberg: Willy Ludwig, Freiberg, Gabelsbergerstraße 51.

**Namensänderung:** Sportverein v. Falkenhäuser führt von jetzt ab die Vereinsbezeichnung: Sportverein Infanterie-Schule.

**Jugend-Pflege.**

Am 31. 10. 31 findet vor dem Städte-Spiel Dresden-Leipzig ein Auswahlspiel zweier Jugendmannschaften als Vorspiel statt. Meldungen hierzu müssen uns bis 26. ds. Mts. 12 Uhr erreichen. Weitere Anordnungen erfolgen durch Rundschreiben.

**Schiedsrichter-Ausdruck,**

Fußball.

**Lehrkursus im Bezirk Niesa:** beginnt am 24. 10. 20 Uhr im Café Wolf.

### NSB. Jugendabteilung.

**Sportgesellschaft 08 Dresden 1. Jun. — NSB. 1. Jun.**

Am Sonntag treffen sich vor dem Reservespiel beide Mannschaften. Der NSB. tritt seinem Gegner in der besten Ausstellung gegenüber. Ein schnelles und technisch gutes Spiel würde geboten werden.

**NSB. 2. Jugend - Spielvereinigung Elsterwerda 1. Jugend.**

Etwas viel hat sich die 2. Jugend vorgenommen, die erstmals spielt und gleich auf einen guten Gegner trifft. Leicht werden es die Elsterwerdaer aber nicht haben, denn in der NSB.-Mannschaft befinden sich sehr gute Kräfte. Spiel findet 11 Uhr auf Städte-Spielplatz statt.

Heute abend, wie bereits gestern in Vereinsnachrichten erwähnt, wichtig: Jugendversammlung. Erstreben aller Spieler unbedingt notwendig.

D. D.

### Mennen zu Dresden.

**Sachsen-Preis.**

Die Oktober-Rennen des Dresdner Mennvereins erzielen am Sonntag mit dem Sachsen-Preis ihren sportlichen Höhepunkt.

Die mit einem wertvollen Ehrenpreis und 15000 M. ausgestattete 2200 Meter-Brücke bildet nach ihrer Preissumme nächst dem Preis der Dreijährigen das hervorragendste Rennen im Verlaufe der diesjährigen Dresdener Rennzeit.

Folgende Bewerber bester Klasse werden für das Rennen aufgeboten.

Frhr. S. A. v. Oppenheim, Wollenflug, 56%, kg. G. Gräblich

Gräfin Döldorf March 54%, kg. (X)

Gehw. Korn Cavalier 53% kg. G. Drehner

Gefr. Weil Pandem 50%, kg. U. Sojbit

H. F. Wriedt Priester 50%, kg. G. Duguenin

A. Schumann Grenadier 54%, kg. G. Haynes

A. Schumann Herobias 54%, kg. G. Gebhardt

Das leite des großen Rennen des Jahres stellt dem-

nach eine seiner Bedeutung würdige, hochinteressante Ent-

scheidung in Aussicht, das seine Anziehungskraft auf das

sportliebende Publikum nicht verfehlten wird.

\*

### Verband Sächsischer Billardspieler.

Im Landesmeisterschafts-Turnier am 11. Oktober in Leipzig wurde Bezirk Dresden zum viertenmal Landesmeister. In der Einzelmeisterschaft für Sachsen verteidigte W. Rohrbach seinen Titel im schwäbischen Kampf gegen den ehemaligen Landesmeister Oberstein. Stoffband 281, Oberstein 230 Punkte. Bezirk Dresden 1299, Bezirk Leipzig 1204, Bezirk Chemnitz 1187 Punkte.

### Germischtes.

Eine unmenschliche Rutter. Das Schwurgericht beim Berliner Landgericht I verurteilte am Donnerstag eine 28-jährige Rutter zu 9 Monaten Gefängnis, die ihr Kind ganz grausam zugetrieben und dadurch den Tod verursacht hatte. Einmal soll sie dem Kind einen Löffel so tief in den Hals gesteckt haben, daß das Kind dem Erstarken nahe war, weiter wurde bei dem Kind ein tiefer Einschlag in einem Ohr, Strangulierungsmarken an den Armen und blaue Flecke am ganzen Körper festgestellt.

**Aufgetäterter Raubüberfall.** In der Nacht zum 18. Oktober wurde in einer Gastwirtschaft in der Kleinenstraße in Charlottenburg ein schwerer Raubüberfall auf die Inhaberin, die 70-jährige Witwe Auguste Spindermann, und deren Vertreter, den 65-jährigen Karl Küttner verübt. Beide wurden von den Räubern gefesselt und geblendet, wobei die Witwe noch durch scharfe Schläge ver-

lebungen erlitten. Den Beamten des Staatsanwalts ist es fest gelungen, die drei Täter zu ermitteln, von denen der Unschuld sich bei dem Überfall im Hintergrunde hielt. Die anderen beiden Täter konnten bereits festgenommen werden. Bei den beiden Festgenommenen handelt es sich um schwer vorbestrafte Personen. Der Unschuld ist schon 27 Jahre Juchthaus hinter sich.

**Das Urteil im Prozeß wegen Erziehung des Wachtmeisters Bänkert.** In dem Prozeß wegen der Vergänge am Senefelder Platz in Berlin, bei denen der Polizeiwachtmeister Bänkert erschossen wurde, kam das Schöpfgericht Berlin-Mitte zu einer Freispruch, jämmerlicher Angeklagter vor der Anklage des Bandenbruchs und Lustubrs. Dagegen wurde der Angeklagte Wendt wegen Begünstigung und der Angeklagte Niedel wegen Vergehens gegen das Schutzwaffengesetz zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß ein bringender Verdacht gegen die Angeklagten besteht, daß aber nicht ausreichend festgestellt werden konnte, ob sie an den Zusammenrottungen teilgenommen haben. Bei Niedel besteht sogar der bringende Verdacht, daß er der Täter gewesen sei. Weiter sei auch festgestellt, daß der Angeklagte Werbelow neben dem Schützen gestanden habe. Es konnte aber nicht widerlegt werden, daß das zufällig gewesen sei. Der Angeklagte Wendt habe verhindert, daß ein Mann, der verstoßen wurde, festgenommen werden könnte. Er habe damit zur Verhinderung des Tatbestandes betrogen und vielleicht sogar die Festnahme des Werders hintertrieben.

**Schneesturm in Posen.** Ueber die Gegend von Kempen in Südschlesien ging gestern ein Schneesturm nieder, der das ganze Land mit einer zehn Centimeter hohen Schneedecke bedeckte, sodass die Telefon- und Telegraphenverbindungen mehrfach unterbrochen wurden.

**Der vergebliche Professor.** Die Spanier sind ein höllisches Volk. Der Professor an der Universität Salamanca gehörte zu denen, die nicht nur höllisch, sondern auch sehr verschrecklich sind. Natürlich war er zu einem Essen eingeladen, wo es sehr fröhlich zuging. Besonders, wenn man mit dem Herrn Professor ins Gespräch kam, zeigte sich eine fast hemmungslose Fröhlichkeit. Als der Professor nun gut gelaunt nach Hause kam, mußte er die Entdeckung machen, daß er ohne Krawatte zu dem Essen gegangen war und nun wußte er auch, weshalb die Menschen, die so höllisch waren, ihn auf sein Mantel aufmerksam zu machen, sich so glänzend amüsiert hatten. Der Herr Professor aber wußte seine Gastgeber an Höflichkeit zu übertriften. Der Post schickte er eine seiner Krawatten und bat in einem beigefügten Schreiben, diesen Binder genau so lange im Hause zu behalten, wie er sich am Abend vorher dort ohne Krawatte aufgehalten habe.

**Raubmord an einer Siebzehnjährigen.** Der pensionierte Eisenbahner Haltin in Basdorf bei Wandsbek fand gestern abend, als er nach Hause kam, seine 70-jährige Ehefrau ermordet auf. Der Getötete war — vermutlich mit einer Art — der Schädel gespalten und gräßlich verstümmelt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Werdikommission ist Frau Haltin das Opfer eines Raubmordes geworden. Das Opfer war erst 1926 von Insferburg nach Basdorf gezogen.

**Ein Filmhepaare feiertlich begangen.** Zwei bekannte Verlobten aus dem Kreise der sächsischen Filmwelt feierten die 25. Wiederkehr jenes Tages, an dem sie sich zu einer vollkommen glücklichen Ehe verlobt hatten. Nicht als 600 hervorragende Persönlichkeiten der Filmwelt erschienen bei der Gratulationscourt, und es gab so viel Geschenke, daß der größte Raum im Hause des Filmhepaars dafür nicht ausreichte. Natürlich hat man die beiden „weißen Haben“ der Filmwelt ausgezägt, und sie haben auch mit guten Kästchen zur Erlangung des ehrlichen Glücks nicht hinterhergehalten. Frau Gleason äußerte die folgenden Maximen: „Herrn einen Mann, den Du erst zum guten Gatten erziehen oder bestimmen mußt. Das wird Dir nie gelingen. Wenn er anders werden soll, überläß die Erziehung anderem. — Nimm nicht zuviel Zeit an dem Leben Deines Mannes. Wie haben außer unserm Beruf, unserm Heim und unserem Sohn wenig gemeinsame Interessen. James liebt Sport, ich hasse ihn. Ich liebe Theater und Musik, er nicht. Wir respektieren die Vergnügungen und Neuerungen des andern durchaus. — Jede Frau sollte ein Steckenpferd haben, irgend etwas, was ihr Abwechslung von der eintönigen Arbeit im Haushalt gewährt.“ Der Gatte jagte: „Was niemals die Sonne über einen ehrlichen Mann untergehen darf, ist nicht sehr original, aber wenn man diesen Rat befolgt, würden viele Scheidungen vermieden werden. Und wenn man die ganze Nacht hindurch sich aussprechen sollte, man legt sich niemals zum Schlafen nieder, ohne daß der Streit beigelegt, daß alles vergeben und vergessen ist. — Verlierer niemals Deinen Humor! Wenn Du nach Hause kommst, bringe immer einen Scherz mit. Ein herzliches Lachen regt allen Unmut hinweg, der einen häuslichen Sturm entfesseln könnte. Behandle Deine Frau als Partner, und gib ihr die beliebten Freiheiten und Möglichkeiten wie Deinem Geschäftspartner.“

